Ausstellungskatalog

H.-TEAM KÜNSTLER PREIS 2017

Foto: Frank Frede

H-TEAM E.V.
hilft Bürgern in Not

„RECHT UND ARMUT“

30 JAHRE
Dynamo Fahrradservice Biss e.V.

Meisterbetrieb, leistungsstark und engagiert

Dynamo Fahrradervice ist ein sozialer Betrieb mit Fahrradladen und Recyclingwerkstatt.

Unser Meisterfachbetrieb bietet Arbeitsplätze, Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung für ehemals arbeitslose Menschen.

Dynamo Fahrradeservice Biss e.V.
Haager Straße 11 (direkt am Ostbahnhof)
81671 München
T 089/4487200, F 089/6887274

Filiale
Fritz-Winter-Straße 3
80807 München
T 089/46139306, F 089/6887274

www.dynamo-muenchen.de info@dynamo-muenchen.de

H-TEAM

KÜNSTLERPREIS 2017

RECHT UND ARMUT

Inhalt

6 **Editorial**

8 **Grußwort**

Bayerischer Staatsministers der Justiz, Prof. Dr. Winfried Bausback, MdL

9 **Grußwort**

Geschäftsführerin BISS e.V., Karin Lohr

10 **Fachbeitrag**

Prof. Dr. Helga Spindler „Arme brauchen Recht(e)“
Hinweis auf Fachvortrag am 03.08.2017

14 **Die Jury resümiert**

23 **Die eingereichten Werke**

24 **Die Gewinner 1. bis 5. Platz**

34 **Malerei / Zeichnungen**

56 **Dichtung / Kurzgeschichte**

58 **Fotografie**

65 **Film / Musik**

66 **Comic**

67 **Installation / Objekt**

72 **H-TEAM Rechtsberatungsteam**

Viten / Statements / Hinweis auf Fachvortrag „Erben – Vererben – Enterben - Testament Was Du heute kannst besorgen...“
mit Rechtsanwalt Rumler am 17.08.2017

80 **3000 ste Rechtsberatung beim H-TEAM e.V.**

Statistik / Seit 2010 Rechtsberatung für arme Bürgerinnen und Bürger beim H-TEAM e.V.

83 **H-TEAM auf einen Blick**

86 **Danksagung**

87 **Impressum**

Editorial

Unser neuer Bundespräsident Frank Walter Steinmeier hat mit dem Satz „Darum lasst uns mutig sein!“ dazu aufgerufen, Rechte und Rechtsstaatlichkeit in unserem Land zu bewahren und dafür zu kämpfen.

Wir vom H-TEAM e.V. wollen mit diesem Wettbewerb und der Ausstellung zum Thema „Recht und Armut“ zur Diskussion darüber ermuntern, wie schwierig und anstrengend es sein kann, insbesondere für arme Menschen, zu seinem Recht zu kommen.

Wir freuen uns, dass unserem Aufruf, sich an diesem Wettbewerb zu diesem Thema zu beteiligen, so viele Künstler aus unterschiedlichen Sparten gefolgt sind. Genauso freuen wir uns sehr über die so ganz unterschiedlichen Herangehensweisen der Beteiligten zum Verhältnis von Recht und Armut.

In unserer Alltagspraxis der kostenlosen Rechtsberatung für arme Münchnerinnen und Münchner sehen wir unsere Aufgaben vorallem darin, dass wir armen Menschen zur Seite stehen, ihnen Mut machen, aufklären und gegebenenfalls dabei helfen, ihr Recht zu bekommen. Manchmal gibt es keine rechtliche Handhabe, so dass das Anliegen über diesen Weg nicht aus der Welt geschafft werden kann. Bei den vielen anderen – und in aller Regel berechtigten – Anliegen hilft es ungemein, dass wir in Deutschland in einem Rechtsstaat leben und es deshalb möglich ist, auch Menschen, die nicht über viel Geld zur Durchsetzung ihrer Rechte verfügen, trotzdem zu ihrem Recht zu verhelfen. Dazu bedarf es allerdings Menschen, die sozial sehr engagiert sind und sich die Freiheit und neben ihrem Brotberuf als Anwalt die Zeit nehmen, ehrenamtlich arme Menschen zu beraten und ihnen zur Durchsetzung ihrer Rechte zu verhelfen. Zusätzlich bedarf es sozial engagierter Anwälte, die bereit sind, auf der Basis von Beratungs- und Prozesskostenhilfe tätig zu werden. Im Regelfall ist der wirtschaftliche Ertrag für die Anwälte unverhältnismäßig niedrig.

Wir sind stolz auf unsere ehrnamtlich geführte Rechtsberatung mit fünf JuristInnen.

Es ist in der Tat ermutigend zu sehen, mit welcher Zuverlässigkeit und fröhlicher Gelassenheit hier armen Menschen zum Recht verholfen wird. Und es ist sehr befriedigend, wenn arme Menschen zum Teil auch das erste Mal erleben, dass auch für sie das Recht gilt.

Und wir sind stolz, dass wir jetzt eine Ausstellung von Kunstwerken zusammenstellen konnten, die sich mit ganz unterschiedlichen Herangehensweisen mit dem Thema „Recht und Armut“ auseinandergesetzt haben.

Wir hoffen, dass wir damit die Diskussion um die Wichtigkeit eines funktionierenden Rechtsstaates anregen können und dazu beitragen, die Errungenschaften der Rechtsentwicklung in unserem Lande in den letzten 75 Jahren zu würdigen.

Die Geschäftsführung des H-TEAM e.V.

Wedigo v. Wedel
Grundschulpädagoge
Geschäftsführer seit 1998
Geschäftsführender Vorstand
seit 2007

Monika Zanner
Volljuristin
Geschäftsführerin seit 2016

Peter Peschel
Pädagoge M.A.
Geschäftsführer seit 1990
Geschäftführender Vorstand
seit 2007

Grußwort

„Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unaussprechlichen.“
Mit diesen Worten hat Goethe das Wesen der Kunst hervorragend beschrieben. Kunst erregt Aufmerksamkeit. Kunst ist Ausdruck von Gefühlen und Gedanken, die schwer in Worte zu fassen sind. Kunst ist Sprachrohr für persönliche und gesellschaftliche Probleme. Der Kunstwettbewerb des H-Teams e. V. ist daher ein ideales Mittel, um auf etwas aufmerksam zu machen, das es leider auch in Deutschland gibt und oft vergessen wird: Armut! Für bedürftige Menschen kann es im Alltag in vielen Lebensbereichen zu Schwierigkeiten und zum Gefühl des Ausgegrenztseins kommen. Viele fühlen sich auch auf ihrem Weg zum Recht Einschränkungen ausgesetzt. Sie denken Dinge wie: „Anwälte können sich nur Reiche leisten. Mir fehlen die Mittel, mein Recht durchsetzen. Ich bleibe auf der Strecke.“Ein elementarer Bestandteil unseres Rechtsstaates ist jedoch, dass jeder unabhängig von seinen Vermögensverhältnissen die Chance hat, zu seinem Recht zu kommen. Wie dem H-Team e. V. ist es daher auch der bayerischen Justiz ein wichtiges Anliegen, bedürftigen Bürgerinnen und Bürgern - außergerichtlich und gerichtlich - den Weg zu ihrem Recht zu gewähren. Während der Staat etwa über Beratungs- und Prozesskostenhilfe oder Pflichtverteidigung für gleichberechtigten Zugang zum Recht sorgt, ist die Rechtsberatung des H-Teams eine hervorragende Ergänzung im ersten Stadium einer aufkeimenden Rechtsproblematik.

Es lag mir daher sehr am Herzen, die Schirmherrschaft für das großartige Projekt „Recht und Armut“ zu übernehmen.
Mein herzlicher Dank gilt dem H-Team e. V. und allen seinen Mitwirkenden, die durch Kunst dieses sensible Thema sichtbar machen und den Dialog darüber anstoßen und die sich für bedürftige Rechtsuchende so überaus engagiert einsetzen!

Bay. Staatsminister der Justiz
Prof. Dr. Winfried Bausback
MdL

BISS ist ein Zeitungsprojekt, das seit 1993 Bürgern in sozialen Schwierigkeiten hilft, sich selbst zu helfen.
Das Magazin wird von armen und ehemals obdachlosen Menschen verkauft. Vom Verkaufspreis von 2,20 Euro behalten die Verkäufer 1,10 Euro. BISS setzt auf Arbeit als Schlüssel zur Integration.
Bei neuen Verkäufern stellt der Verkauf der Straßenzeitung ein niedrigschwelliges Hilfsangebot dar, mit dem insbesondere Menschen erreicht werden sollen, die aus der Gesellschaft ausgegrenzt sind. Die Tätigkeit bringt wieder Struktur in den Alltag und soziale Kontakte zu anderen Menschen.
Seit 1998 bietet der gemeinnützige und mildtätige Verein BISS e.V. den Verkäufern sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. Zurzeit sind 52 von rund 100 Verkäufern fest angestellt. Die angestellten BISS-Verkäufer erhalten eine Festvergütung, zahlen Steuern und Sozialversicherungsbeiträge und haben, wie andere Angestellte, Anspruch auf Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall und bezahlte Urlaubstage. Ihr sozialer Status ändert sich grundlegend, denn aus einem ehemals hilfebedürftigen, im schlimmsten Fall sogar obdachlosen Menschen wird so ein Arbeitnehmer mit allen Rechten und Pflichten. Durch die Festanstellung lösen sich nicht alle Probleme, aber die Menschen können am Leben teilhaben.

BISS e.V.
Karin Lohr, Geschäftsführerin

Statt Almosen erwerben die BISS-Verkäufer Rechtsansprüche, die sie, auch im Konfliktfall, geltend machen können. BISS e.V. dankt dem H-TEAM München für sein großes Engagement zum Wohle armer und bedürftiger Menschen. Wir freuen uns, die gute Zusammenarbeit fortzuführen!

Fachbeitrag

Prof. Dr. Helga Maria Spindler

Arme brauchen Recht(e)

Heute ist es zumindest in Deutschland nicht mehr wie bis zum 19. Jahrhundert, wo Arme vor allem auf Almosen und christliche Nächstenliebe angewiesen waren und vieles, was damals nur angedacht wurde, ist heute in Deutschland in einer konkreten Rechtsordnung ausgeformt. Und doch stellen sich Probleme im Verhältnis von Armen zum Recht immer wieder neu .

Der Fortschritt liegt darin, dass wir in einem sozialen Rechtsstaat leben, in dem individuelle Rechtsansprüche nicht nur gesetzlich geregelt sind, sondern ihre Einhaltung auch durch vielfältige gerichtliche Kontrollen vorgesehen ist.

Doch ganz problemlos ist es immer noch nicht. Zunächst ist der Umgang mit Recht schwierig, denn Rechte stehen in Gesetzen und die muss man erst verstehen. Selbst wenn sie zugunsten von Armen wirken sollen, sind sie nicht von ihnen gemacht und nicht nur für sie gemacht. Gesetze gelten für jeden Bürger und nicht nur die armen Bürger verlangen Schutz durch Recht vom Staat. Gesetze gelten in der modernen Demokratie für alle gleich, wirken aber nicht gleich.

Es bestehen im sozialen Rechtsstaat eine Reihe von Rechtsansprüchen, die ausdrücklich Armen zugute kommen sollen, vor allem soziale Leistungsrechte, die einkommensabhängig sind, wie Grundsicherung oder Wohngeld , aber auch viele andere Schutzrechte im Arbeits- und Privatrecht. Sie wirken aber nur, wenn auch die Voraussetzungen da sind, dass sie angewendet werden können. Es muss für verschiedene Leistungen jeweils eine mit Fachkräften besetzte Behörde vorhanden sein, die für ein verlässlich finanziertes Aufgabenfeld zuständig ist, institutionelle Verantwortung für die Umsetzung der Aufgabe trägt und transparente Verfahrensregeln einhält.

Aber auch die Bürger müssen sich ihrer Rechte bewusst sein. Sie müssen sie beurteilen können und auch ihre Pflichten kennen. Weil Gesetze nun einmal abstrakt formuliert sind, benötigen sie Aufklärung, Information und vor allem individuelle Beratung. Dazu wird ein ebenfalls von Fachkräften durchgeführtes Beratungs- und Unterstützungsangebot für Arme durch Sozialberatung benötigt.

Die Grundidee dieses Rechtsstaatsverständnisses hat sich besonders in §§ 1 und 2 Sozialgesetzbuch I von 1975 manifestiert, die die sozialen Rechte in den Mittelpunkt stellen und dem Staat aufgeben, sicherzustellen, dass diese Rechte möglichst weitgehend verwirklicht werden können.

Wenn es sich um komplizierte juristische Probleme handelt und Rechte bei Behörden oder nachher vor Gericht durchgesetzt werden müssen, werden Fachjuristen, Anwälte benötigt, die der Arme im Regelfall nicht finanzieren kann. Er benötigt deshalb eine weitere Sozialleistung, die Beratungs- und Prozesskostenhilfe. Das führt zur Möglichkeit, berechtigte Interessen gegen Behörden- und Arbeitgeberübermacht durchzusetzen.

Das alles führt zu einer starken Verrechtlichung sozialer Probleme, die nicht ganz unproblematisch ist, weil diese Probleme dann auch aus dem sozialpolitischen Diskurs verschwinden oder umgeformt werden können und von bürokratischen Eigendynamiken wie etwa Zuständigkeitsstreitigkeiten überlagert werden können. Trotz umfassender sozialer Regelungen wird der Zugang zum Recht aber auch immer wieder erschwert.

Einmal durch die Behördenorganisation, zum anderen dadurch, dass Beratung und Vertretung erschwert wird durch Einschränkungen bei der Finanzierung aber auch durch Kampagnen gegen die Berater. Schließlich ändert sich aber auch das Recht ständig, wird neuen sozialpolitischen Zielsetzungen wie etwa der Aktivierung unterworfen, die Menschen doch wieder mehr zu Objekten von Steuerung macht.

Die Leistungszwecke werden verändert, neue Handlungsmethoden und Hilfemaßnahmen werden kreiert. Verfahrensrechte werden abgebaut und verkomplizieren die Rechtsdurchsetzung erheblich. Besonders schwierig wird es auch, wenn Arme keine bürgerliche Existenz mehr aufrecht erhalten können, wenn umfangreich gepfändet wird oder der feste Wohnsitz wegfällt, wenn seelische und psychische Erkrankungen den Umgang erschweren. Auch das wird versucht mit Rechten abzufedern, was für beide Seiten nicht einfach umzusetzen ist.

Ankündigung Fachvortrag mit Prof. Dr. Spindler am 3. August 2017

In Verbindung mit dem Wettbewerb „Recht und Armut“ wird Frau Prof. Dr. Spindler von der Universität Duisburg-Essen einen Fachvortrag mit Diskussion am 03.August 2017 um 19.00 Uhr in unseren Räumen halten.
Frau Prof. Dr. Spindler hat als Anwältin gearbeitet. Auch während ihrer Zeit an der Hochschule hat sie nie den Kontakt zur Praxis verloren. Sie gehört zu den Hochschullehrerinnen, die sich mit den Fragen von Recht haben und Recht bekommen, gerade von armen Menschen, intensiv auseinandergesetzt haben. Deshalb freuen wir uns sehr, dass Sie zu uns kommt und ihre Gedanken zum Zusammenhang von Recht und Armut vortragen wird. Besonders wichtig ist es Prof. Dr. Spindler, die Möglichkeiten und Grenzen des in Deutschland möglichen Rechtsweges auch für Arme aufzuzeigen. Im Vergleich mit anderen Ländern Europas können Arme zumindest diesen Weg versuchen.

Vita

Helga Maria Spindler, geboren am 7.10.1948 in Bad Dürkheim/ Pfalz.
Ab 1955 Schulzeit in Bad Dürkheim und in der Internatsschule der Armen Schulschwestern in Garmisch Partenkirchen.
Abitur 1967 in Bad Dürkheim.
Juristisches Studium an den Universitäten Heidelberg (1967-69) und München (1969- 1972). Engagiert in der studentischen Selbstverwaltung und in studentischen Seminar- und Rechtshilfeprojekten.
1.juristisches Staatsexamen 1972 in München.
Referendarzeit in Oberbayern mit Stationen beim DGB und im Anwaltsbüro.
2. juristisches Staatsexamen 1975 in München.
Aufnahme in die Graduiertenförderung.
Promotion 1982 in München bei Arthur Kaufmann und Hermann Nehlsen.
Von 1975 bis 1982 Rechtsanwältin in Köln.
Seitdem wohnhaft in Köln. Bürogemeinschaft mit Erika Fischer und Jürgen Crummenerl.
Schwerpunkte in der Anwaltstätigkeit: Strafrecht, Ausländer- und Asylrecht, Arbeitsrecht, Sozialversicherungsrecht und Familienrecht.
1981 Heirat mit Egon Redereit-Spindler und Geburt zweier Kinder (1981 und 1984).
Von 1982 bis 1999 Professorin für Sozialrecht und Arbeitsrecht am Fachbereich Sozialarbeit der staatlichen Fachhochschule Köln.
1988/89 Praxissemester beim Sozialamt Köln.
1992 bis 1994 Dekanin , 1994 –1998 Mitglied des Senats der FH Köln.
Seit 1999 Professorin für öffentliches Recht mit Schwerpunkt Sozialrecht und Arbeitsrecht an der Gesamthochschule Essen, Fachbereich 1, Studiengang Sozialarbeit, Sozialpädagogik; nach der Fusion: im Fachbereich Bildungswissenschaften der Universität Duisburg- Essen.
Mitherausgeberin und Redakteurin der Zeitschrift: Informationen zum Arbeitslosen- und Sozialhilferecht (info also).
Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Hochschullehrer des Rechts im Bereich Sozialwesen BAGHR e.V.
Mitglied im Deutschen Berufsverband für soziale Arbeit, DBSH e.V.
Mitinitiatorin des Bündnisses für ein Sanktionsmoratorium, 2009.
Mitglied im Beraterkreis des Modellprojekts des Bundesministerium für Gesundheit: „Maßnahmen zur Erfolgskontrolle im Bereich der Sozialhilfegesetzgebung“, von 1994 bis 1999.
Vom DPWV benanntes langjähriges Mitglied im Gremium sozialerfahrener Personen (nach § 114 BSHG) zur Beratung von Widerspruchsangelegenheiten beim Sozialamt der Stadt Köln (inzwischen beendet).
Mitgründerin der deutschen Schöffenvereinigung DVS 1989.

Die Jury resümiert

Caroline Fuchs

Caroline Fuchs studierte Kunstgeschichte und Klassische Archäologie in Tübingen, Manchester und Berlin. 2014 wurde sie an der Humboldt-Universität Berlin mit einer Arbeit zur frühen Farbfotografie promoviert, die im Herbst 2017 bei DeGruyter publiziert wird (Das Autochrom in Großbritannien. Revolution der Farbfotografie).
Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Wien und Zürich sowie Fellow des Paul Mellon Centre for Studies in British Art in London und der Huntington Library in San Marino, CA. 2014 bis 2016 absolvierte sie ein wissenschaftliches Volontariat an den staatlichen bayerischen Sammlungen und Museen und war Kuratorin der Ausstellung Johanna Diehl – Ukraine Series in der Pinakothek der Moderne.

Caroline Fuchs ist Vorstandsmitglied der European Society for the History of Photography und Lehrbeauftragte am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien. Seit März 2017 ist sie Konservatorin an der Neuen Sammlung – The Design Museum in der Pinakothek der Moderne in München. Für BISS kuratiert sie das Kunstprojekt zum 25jährigen Jubiläum 2018.

Gerhard Grossmann

Rechtsanwalt, Vorsitzender Richter a.D. Studium der Rechtswissenschaft an der LMU München. 3 Jahre Staatsanwalt in Augsburg, danach Richter in Augsburg und München. Dozent an der Richterakademie. Seit 2011 in Pension und tätig als Rechtsanwalt in München. Seine Spezialgebiete sind Zivil- und Familienrecht. RA Grossmann ist seit 2011 ehrenamtlicher Rechtsberater für bedürftige Münchner Bürgerinnen und Bürger im H-TEAM e.V.

Wolfgang Flatz

Wolfgang Flatz *1952 in Dornbirn (Österreich) , lebt und arbeitet in München, Ausbildung zum Goldschmied, Meisterprüfung mit Auszeichnung, Studium Metalldesign in Graz (Abschluss mit Auszeichnung), 1974 erste künstlerische Aktionen im öffentlichen Raum, bei der zweiten wurde er verhaftet, bei der dritten in die Psychiatrie eingewiesen, im selben Jahr Emigration nach Deutschland, Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste (Abschluss mit Auszeichnung) und der Kunstgeschichte an der LMU München.
1987 Professur an der Universität Linz, 1989- 1991 Gastprofessuren in Leningrad, Moskau und Tiflis auf Einladung von Raissa Gorbatschowa, zahlreiche Gastvorlesungen an europäischen Hochschulen, mehrmaliger Documenta Teilnehmer, seit den 1970er Jahren weit über 100 Ausstellungen in Museen und Galerien in Europa USA und Asien, unzählige Veröffentlichungen in Print und TV, 2009 Eröffnung des FLATZ Museum in Dornbirn.

Henny Schlüter

Henny Schlüter ist in der Nähe von Hamburg aufgewachsen. Seit 1965 lebt sie in München und im Würmtal.
Ausbildung, Studium, künstlerische Tätigkeit: Fremdsprachensekretärin, Betriebswirtin VWA, Dipl. Ing. univ (Architektin)
experimentelle Malerei, eingehende Studien verschiedenster Maltechniken,
zur Zeit ausschließlich Malerei mit Papier auf Leinwand.Zahlreiche Einzel – und Gruppenausstellungen mit umfangreicher Bibliographie, Teilnahme an Projektarbeiten im In- und Ausland,Mitarbeit in künstlerisch ausgerichteten Einrichtungen und Organisationen.

Dr. Elke Schwager

Dr. Elke Schwager ist derzeit als Regierungsdirektorin im Bayerischen Staatsministerium der Justiz tätig. Zuvor war Dr. Schwager als Richterin und Mediatorin insbesondere auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes, als Staatsanwältin mit der Spezialisierung Korruptionsbekämpfung sowie als Rechtsanwältin im Bereich der Schiedsgerichtsbarkeit tätig. Sie lebte und arbeitete unter anderem in Paris, Genf, London und New York.

Fabrice Hipp

Fabrice Hipp *1987, legte 2006 in Essen das Abitur ab. Anschließend studierte er an der Universität des Saarlandes Rechtswissenschaften sowie am dortigen Centre Juridique Franco-Allemand französisches Recht. Es folgten Studienaufenthalte in Frankreich (Université Lille 2, 2008/2009) und England (University of Warwick, 2009/2010) im Rahmen eines trinationalen Masterprogramms. Das erste juristische Staatsexamen legte er 2013 ab. 2013 bis 2015 absolvierte Fabrice Hipp das Rechtsreferendariat am Oberlandesgericht des Saarlandes, mit Stationen u.a. in der Wirtschaftskanzlei Kirkland & Ellis in München und London. Das zweite Staatsexamen legte er 2015 ab. Seit 2016 promoviert Fabrice Hipp im Bereich des Versicherungsrechts und ist promotionsbegleitend weiterhin bei Kirkland & Ellis tätig.

Jury Interviews 16.05.2017
Fragen gestellt von Torsten Sowa

1. Frage

Wie ist Ihr Gesamteindruck wie mit dem Thema Recht und Armut seitens der Künstler und Künstlerinnen umgegangen wurde?

Flatz: Viele der eingereichten, der zahlreich eingereichten Arbeiten haben das Thema verfehlt oder nur einen Aspekt aufgenommen, würde ich sagen. Etliche sind sehr direkt plakativ auf das Thema eingegangen. Interessant war es dort wo die Arbeiten subtiler waren, wo hinter der vordergründigen Schicht noch eine andere zu lesen war und man wie bei einer Zwiebel eins nach dem anderen aufgetan hat. Dann hat man festgestellt, dass es ein Themenbereich ist der sehr vielfältig ist und von sehr vielen Ebenen und Techniken angegangen werden kann. Und ich glaube, von den über 300 Einsendungen sind schon die herausgefiltert worden, die es auf den Punkt gebracht haben.

Grossmann: Also ich muss wirklich sagen, ich bin heute Morgen platt gewesen, als ich vor der Aufgabe stand, über 300 zu beurteilen. Es war sehr spannend und ich bin sehr beeindruckt davon, wie viele Künstler Ihre Werke eingesandt haben, mit wieviel Liebe sie die Werke gestaltet haben. Uns ist es sehr schwer gefallen, überhaupt eine Auswahl zu treffen. Viele Künstler haben das Thema Recht und Armut ganz gut getroffen, aber oft war es auch so, dass das Thema Armut den Künstlern näher gelegen ist als das Thema Recht. Und von diesem Standpunkt aus fiel es uns nicht mehr so schwer, uns auf wenige Werke zu beschränken, die wirklich beide Elemente Recht und Armut enthalten haben.

Schlüter: Ich war erstaunt, dass bei 365 Werken doch das Thema Armut sehr im Vordergrund war. Es gab nicht viele Arbeiten, wo Recht und Armut als Kombination oder als Quintessenz erarbeitet wurden. Es war sehr viel Armut, was vielleicht auch ein Schlaglicht auf das ist, was die Künstler bewegt. Das Recht ist nicht so im Vordergrund für sie, sondern eher die Problematik der Gesellschaft und das hat sich sehr gezeigt.

Fuchs: Ich hatte das Gefühl, dass das Thema Armut sehr viel mehr Reaktion hervorgerufen hat als das Thema Recht und Armut. Wir hatten relativ viele Künstler, die sich stark auf die Armut konzentriert haben. Welche natürlich immer auch mit Rechtsfragen verbunden ist oder bei der Rechtsfragen als Problem sehr nahe liegen. Erstaunlich fand ich, dass weniger Einreichungen auf Recht und Armut eingegangen sind, als Einreichungen auf Armut eingegangen sind. Und das hat mich erstmal überrascht.

Hipp: Mein Gesamteindruck ist, dass von der Mehrzahl sehr gut damit umgegangen wurde. Es waren natürlich ein paar Werke dabei, bei denen es sich nicht auf den ersten Blick erschlossen hat, dass es um das Thema Recht und Armut geht. Aber insgesamt wurde gerade das Thema Armut oft sehr plakativ dargestellt. Wenn man sich alle Kunstwerke anschaut, war es offensichtlich schwieriger, das Thema Recht noch mit einzubringen. Aber am Ende waren es doch sehr viele und unterschiedliche Seiten, die dort beleuchtet wurden und die Arbeit sehr interessant gemacht haben.

2. Frage

Haben Sie selbst Erfahrungen mit dem Thema Recht und Armut gemacht?

Flatz: Ja, ich selbst komme aus der sozial niedersten Schicht. Ich meine ich bin in der glücklichen Lage, es nicht mehr zu sein. Aber ich würde mal sagen, 95 % der Künstler kommen immer wieder mit Armut in Verbindung oder sind konfrontiert mit der eigenen Situation. Das Künstlersein ist in ganz, ganz vielen Existenzen eben immer an der Grenze zur Armut. Es ist einer der schlecht bezahltesten und einer der härtesten Jobs. Und dann ist natürlich das Recht auch immer etwas was zu kurz kommt, wenn du die Möglichkeiten nicht hast das Recht zu nehmen, wie es dir zusteht.

Grossmann: Ja, das kann ich mit Fug und Recht sagen. Ich arbeite ehrenamtlich als Rechtsanwalt beim H-TEAM, berate Leute und das ist natürlich eine Schnittstelle zwischen Armut und Recht. Die Leute kommen hier mit unglaublichen Problemen, die haben keine Möglichkeit, einen Rechtsanwalt zu bezahlen und das H-TEAM stellt eben diese kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung, mit der vielen auch geholfen werden kann.

Schlüter: Persönlich nicht, Gott sei Dank. Aber ich höre sehr viel, weil ich lange schon künstlerisch tätig bin. Ich habe mich jetzt auch beim Paul Klinger Künstlersozialwerk engagiert, um dort mit zu tun. Dort wird gerade diese Problematik- also Künstlerversorgung, alles mit Krankenkassen, eben mit der ganzen Thematik, die ein Künstler einfach zur Absicherung braucht- verhandelt. Man kann sich dort als Künstler hinwenden und wird wunderbar beraten. Ich wollte da einfach mit tun, weil ich das sehr wichtig finde für die Künstler. Die meisten achten erst viel zu spät darauf, dass es auch ein Alter gibt und das man da sein Auskommen haben muss.

Fuchs: Glücklicherweise ich nicht. Aber was man aus dem Alltag oder dem Bekanntenkreis kennt, sind diese Fragen mit Recht und Scheidung und Unterhaltsklagen und so weiter. Und dass da doch oft ein finanzielles Gefälle entsteht und das auch die Rechtsentscheidung beeinflussen kann.

Hipp: Selbst nur indirekt. Ich bin ja Jurist und im Rahmen des Referendariats habe ich in einer kleineren Kanzlei im Saarland gearbei-

tet. Dort hatten wir sehr viele Mandanten, die Prozesskostenhilfe beantragt haben oder die mit einem Beratungsschein vom Gericht gekommen sind und es sich sonst gar nicht hätten leisten können, zu uns zu kommen, obwohl wir eine kleine Kanzlei waren. Gerade diese Mandanten waren froh, wenn sie einen ausführlichen Rechtsrat bekommen haben und man ihnen da weiterhelfen konnte.

3. Frage

Welche Werke haben Sie besonders beeindruckt und was davon genau?

Flatz: Das was wir am Ende gekürt haben, ist auch das was uns am besten gefallen hat. Da sind unterschiedliche Medien dabei gewesen. Zum Beispiel ein Werk, das es auch komplett auf den Punkt getroffen hat wie die Faust aufs Auge, was aber in seiner ästhetischen Sprache das ärmste Mittel gewählt hat. Dies lässt aber wieder Rückschlüsse auf die ziehen, die es betrifft. Das war ein Stück Pappe, auf dem der erste Artikel des Grundgesetzes drauf ist. Und in seiner Darstellung hat er es auf den Punkt gebracht ohne herum zu künsteln. Aber auch die anderen Preisträger haben das Thema auf Ihre Art und Weise behandelt, angeschnitten und auch umgesetzt.

Der zweite Preis zum Beispiel ist visuell sehr, sehr stark, fordert aber auch zum Nachdenken an und eröffnet mehrere Schichten. Und die anderen Preise sind Dinge, die wir alle aus unserem Alltagsleben kennen und die uns immer wieder begegnen, aber da künstlerisch umgesetzt wurden, so dass sie dem Thema eine Sprache verliehen haben.

Grossmann: Das ist die schwierigste Frage überhaupt. Ich beschränke mich auf ein Bild, dass ich noch vor Augen habe. Das ist ein Bild unter einer Isarbrücke, unter der viele Obdachlose offensichtlich Ihre Gegenstände hinterlegt haben, diese aber voneinander abgegrenzt haben. In diesen Bildern kommt die große Armut, von der diese Menschen betroffen sind, zum Ausdruck und wie ich finde, auch die Rechtlosigkeit unter der sie häufig auch zu leiden haben. Wir alle lesen ja immer wieder Geschichten von Obdachlosen, die überfallen werden, die als Menschen nicht akzeptiert werden, die rechtlos zu sein scheinen. Aber so ist es natürlich in Wirklichkeit nicht, denn auch diese Menschen brauchen Hilfe und Unterstützung.

Schlüter: Das ist schwierig, denn die Auswahl war riesengroß. Aber es hat sich ganz schnell fokussiert. Wir sechs Jurymitglieder haben unabhängig voneinander doch ziemlich auf dieselben Werke zugesteuert. Ja was hat mich beeindruckt? Das ist ganz schwer zu sagen. Es war viel Plakatives dabei, was aber auch in Bezug auf die Zukunft dieser Ausstellung, nämlich dass sie auch in Schulen präsentiert wird, auch für Kinder verständlich war. Da waren einige Werke dabei, die dann auch in die engere Auswahl gekommen sind. Es waren wunderbare künstlerische Arbeiten, aber die waren leider nicht zum Thema gemacht oder eingeschickt worden. Wenn man auf das Thema Recht und Armut hin arbeitet, dann sollte man auch in diese Richtung arbeiten. Es waren eben auch sehr viele freie Sachen dabei, die teilweise sehr gut waren, die aber nicht gewählt werden konnten, weil sie nicht gepasst haben.

Fuchs: Also grundsätzlich hat mich beeindruckt, wie vielfältig die Materialien und die waren. Also von ganz abstrakten Werken bis hin zu sehr persönlichen Geschichten kam alles vor. Ich glaube, was mir in Erinnerung blieb, ist eins der Werke, die wir jetzt nicht ausgewählt haben, da es die Kriterien nicht erfüllt. Da war ein Film, der mich sehr beeindruckt hat, der leider zu lang war. Aber er erzählte eine sehr persönliche Geschichte von einem Ich-Erzähler, der tatsächlich betroffen ist von dem Thema Recht und Armut. Und das hat mich glaube ich, am meisten beeindruckt.

Hipp: Das ist sehr schwierig zu beantworten, weil wir ja doch sehr viele Werke anschauen durften. Besonders beeindruckend waren die, die etwas einfacher gehalten wurden, auf denen nicht so viele Details zu sehen waren. Weil die einfach viel mehr im Kopf bleiben. Auch kräftige Farben sind mir im Kopf geblieben. Ich könnte jetzt kein genaues Werk nennen, aber es waren einige dabei.

4. Frage

Warum haben Sie bei der Jury mitgemacht?

Flatz: Es ist ganz nahe liegend, ich bin gefragt worden. Ich bin dem H-TEAM emotional nahe stehend. Da ich eben selber von unten komme und das Glück habe, heute wo woanders angesiedelt zu sein, ist mir immer naheliegend gewesen, ein Herz für die Schwächeren zu haben. Daher war es für mich kein Problem und da es sich um einen Kunstwettbewerb handelt und ich mich glaube ich, in dem Bereich ziemlich gut auskenne, viele Bilder gesehen habe und mir da auch viele Bildsprachen angeeignet habe, denke ich auch, dass ich ein kleines Urteilsvermögen habe, das sich da niedergeschlagen hat.

Grossmann: Ich bin gefragt worden, ob ich Interesse habe mitzumachen und hab natürlich Ja gesagt. Die Entscheidung war richtig, es hat Spaß gemacht.

Schlüter: Ich habe es gerne gemacht. Ich bin gefragt worden und da sagt man nicht Nein. Ich habe schon bei vielen Wettbewerben mitgemacht. Da stand ich auf der Seite der Künstler und habe mich immer wieder gefragt: Wie kommt die Jury zu diesen Antworten? Und insofern war es für mich sehr, sehr spannend die Juryseite mitzuerleben, mitzuarbeiten. Und ich kann heute eigentlich mehr über die Ergebnisse verstehen als es vorher.

Fuchs: Weil ich die Arbeit vom H-TEAM unterstützen wollte. Weil ich das sehr beeindruckend finde, was sie hier machen, und es ist auch sehr wichtig für die Gesellschaft. Also dass die Rechtsstaatlichkeit, die wir eigentlich haben, tatsächlich auch für alle verfügbar ist und die Menschen die Möglichkeit haben sie in Anspruch zu nehmen. Auch jene Menschen, die es sich nicht leisten können, einen Rechtsanwalt zu bezahlen und sich vielleicht von der Rechtsstaatlichkeit ausgeschlossen fühlen, dass denen ein Weg geebnet wird. Das finde ich sehr schön und wollte das gerne mit meiner Zusage unterstützen.

Hipp: Das hat sich so ergeben, weil die Kanzlei, für die ich arbeite- Kirkland & Ellis- das H-TEAM ja mit Rechtsrat unterstützt. Und da wurde ich dann angefragt, ob ich denn auch Zeit und Lust hätte bei dieser Jury mitzumachen. Die Idee, für die das H-Team steht, ist sowieso wichtig, meiner Meinung nach und auch aus Sicht der Kanzlei. Sonst würden wir das nicht machen. Und deswegen habe ich natürlich sofort zugesagt, als ich das Angebot bekommen habe.

Die eingereichten Werke

Wir sind glücklich, dass wir mit der Ausschreibung für den Wettbewerb „Recht und Armut“ anscheinend einen Nerv in unserer Gesellschaft getroffen haben. Anders können wir uns nicht die große Zahl der Einreichungen erklären. Wir haben 367 Einreichungen erhalten (davon waren 2 ungültig, da sie nicht den Teilnahmebedingungen entsprachen), nicht nur aus dem deutschsprachigen Raum, sondern auch aus anderen europäischen Ländern.
Darüber haben wir uns sehr gefreut. Vor allem auch deshalb, weil damit von künstlerischer Seite erstaunliche Antworten auf das Frage gegeben wurden, in welchem Verhältnis Recht und Armut stehen. Hier sehe wir durchaus eine Parallele zu unserer Beratungsarbeit, denn auch hier kommt es oft auf neue Wege und kreative Lösungen an. Dieses Angebot hat an Umfang und an Differenziertheit extrem zugenommen.

Es ist erstaunlich, mit welcher Ernsthaftigkeit, interessanten Ansätzen und zum Teil auch mit welchem Witz die Künstler das Thema bearbeitet haben. Es ist wohl so, dass es viel mehr Menschen gibt, die anscheinend schon in der Spannung zwischen Recht und Armut selbst gelebt oder es erlebt haben.
Insgesamt kamen 365 Werke von 196 Künstlern in die Jurybewertung. Es konnten pro Teilnehmer bis zu 3 Werke eingereicht werden. 73 Künstler haben jeweils 3 Werke eingereicht. Die Altersspanne reichte von 12 bis 80 Jahre. Aus Deutschland kam der Großteil der Kunstwerke. Aus dem Ausland – Österreich, Schweiz, Polen, Italien - reichten 11 Künstler ihre Werke ein.

Eingereicht wurden:
215 x Malerei/Zeichnung/Druck
15 x Dichtung/Kurzgeschichte
63 x Fotografie/Collage
9 x Kurzfilm/Lied
11 x Comic
54 x Objekt/Installation/Skulptur

Wenn Sie eines der Kunstwerke erweben möchten, dann stellen wir gerne den Kontakt zum entsprechenden Künstler her.

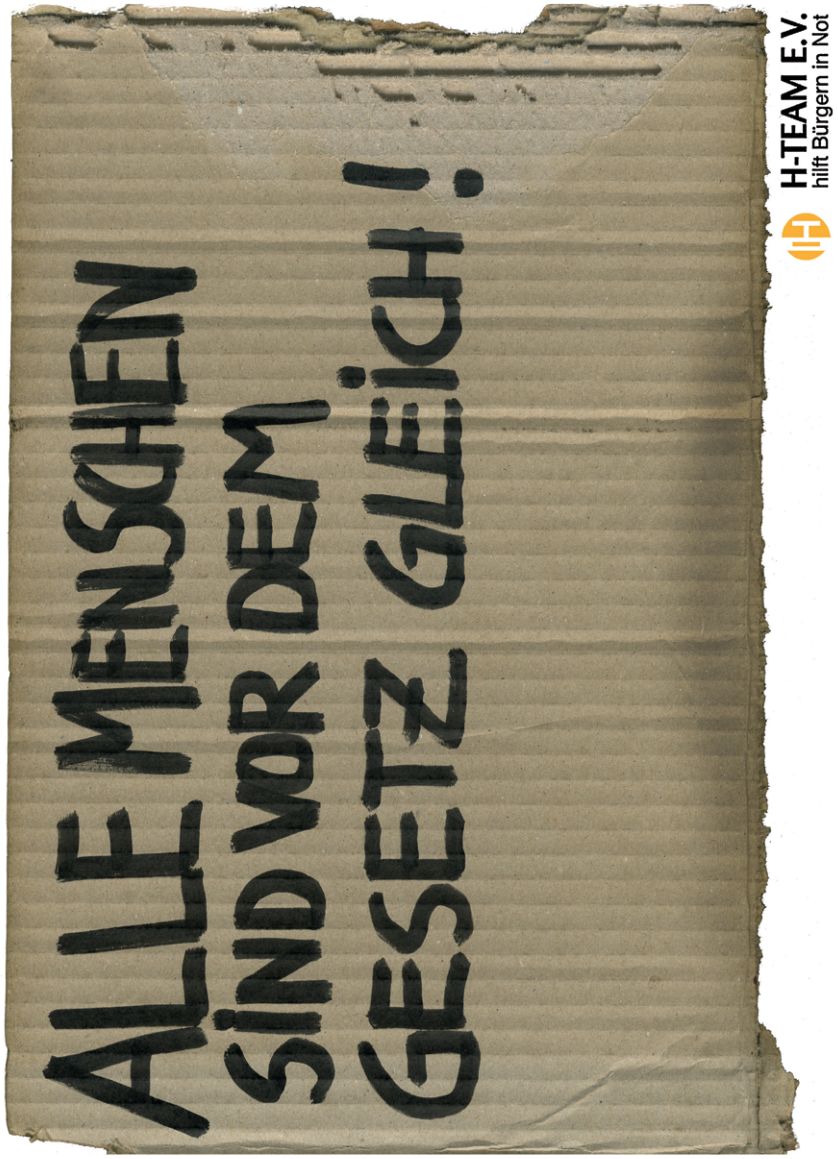
5 Preise wurden ausgeschrieben. Der vierte Preis wurde wegen einheitlichen Abstimmungsergebnis für 4. und 5. Preis doppelt vergeben.
Die Abbildungen der Kunstwerke im Katalog sind in Ausschnitten sichtbar. Pro Künstler wurde bei Mehrfacheinreichungen ein Werk abgebildet.

Peter Peschel
Geschäftsführer des H-TEAM e.V.

1. Preis

Frank Frede *1973

„Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich (GG Artikel 3, Absatz 1). Ich wähle diesen wichtigen Paragraphen und schreibe ihn auf eine Bettlerpappe. Ich hoffe dieses Plakat kann Menschen in Not dazu veranlassen, sich an das H-TEAM zu wenden um Beratung und Hilfe in Anspruch zu nehmen. Ebenso soll das Plakat wohlhabendere Bürger dazu ermuntern das H-TEAM bei seiner wichtigen Arbeit zu unterstützen.“



H-Team Pappe

von Frank Frede

2. Preis

Peter Dubina *1966

„Das Motiv zeigt einen kahlgeschorenen Menschenschädel im unteren Bildteil, darüber einen Fuß mit Tattoo am Knöchel. Das Werk ist fotorealistisch gemalt und spricht durch die Anordnung der Motive ohne weitere Worte für sich. Die Farbigkeit ist in Rotbraun und Magentatönen (Rosa) gehalten. Die Farbe Rosa als Hintergrund steht für die rosarote Brille, die der Gesellschaftsteil, der nicht von Armut betroffen ist, gerne trägt.“

Ohne Worte

von Peter Dubina

3. Preis

Riemesch Elisabeth & Kubanke Sandra *1993

„Der Kuchen steht symbolisch für das Recht, das jedem gleichberechtigt zusteht. Die wohlhabende Person mit gepflegten Händen greift sich ein größeres Stück, als ihr erlaubt ist. Den von harter Arbeit geschundenen Händen bleibt nur der kleine Anteil. Jeder isst gerne Kuchen und kann sich mit der Darstellung identifizieren. << Es besteht immer ein schwerwiegender Unterschied zwischen Recht haben und Recht bekommen“ >>

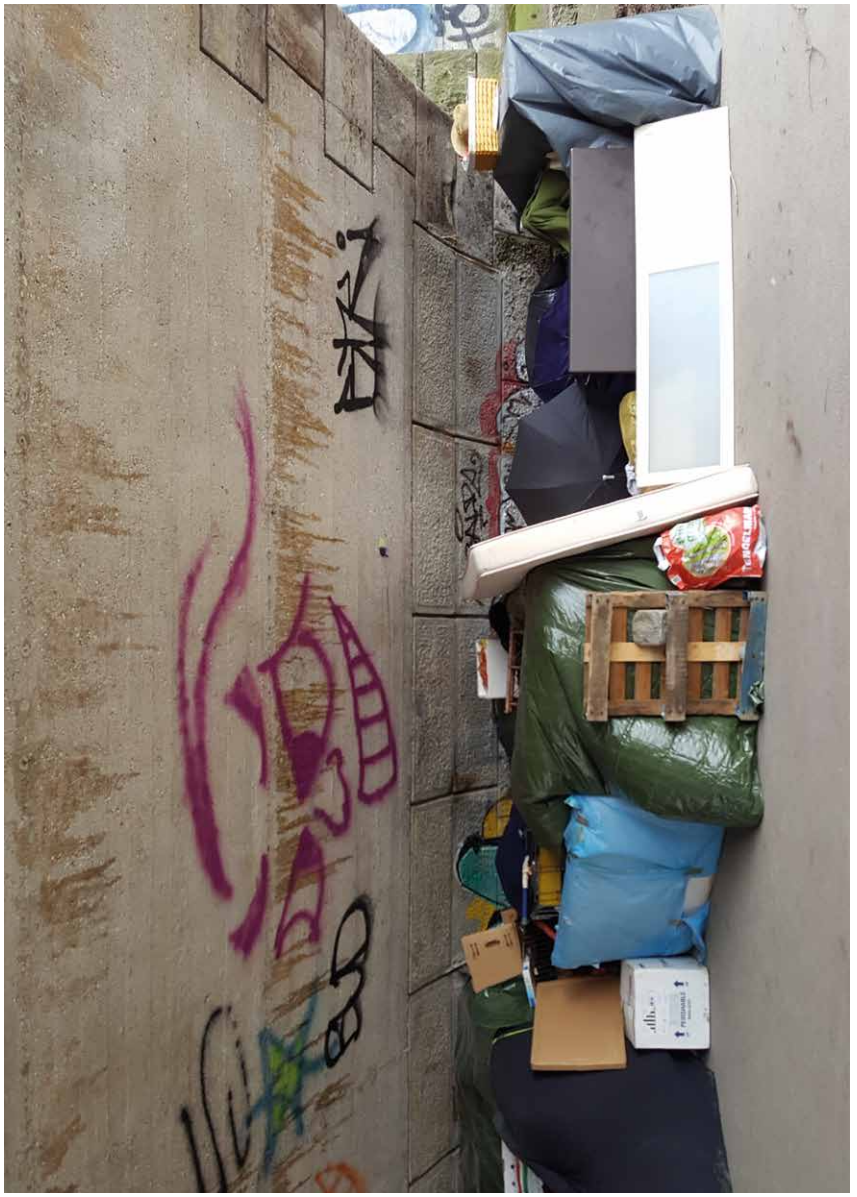
Der gerechte Anteil?

von Riemesch & Kubanke

4. Preis

Miriam Pietrangeli *1965

München, die Stadt der „Schönen und Reichen“. Ein Sammelsurium aus Gegenständen, die von den Brückenbewohnern zusammengetragen wurden. Die Fotos zeigen zusammengestellte Unterkünfte von Menschen, die in soziale Not geraten sind und sich nun unter der Wittelsbacherbrücke ein „neues Zuhause“ aufgebaut haben. Die Fotografie beleuchtet ungeschönt die Obdachlosigkeit in München.



Die andere Seite der Stadt

von Miriam Pietrangeli

4. Preis

Robert Wittmann *1987

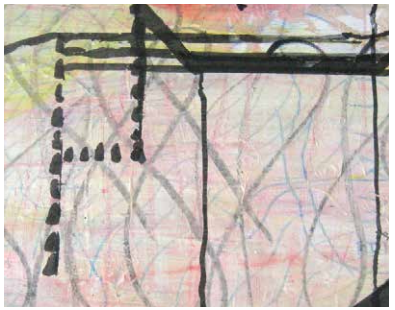
An keinem Platz kommen sich Recht und Armut näher als in einem Jobcenter. Vor diesem Hintergrund erstaunt es immer wieder, mit welchem Engagement und unermüdlichem Einsatz die Mitarbeier der Jobcenter ihrer Berufung nachgehen. Die Fotografien spiegeln die tägliche Wirklichkeit von Mitarbeitern und die Wahrnehmungen der Kunden wieder. Von Warteräumen, zu chaotischen Büroszenen, übervolle Aktenschränke.

Jobcenter Inside

von Robert Wittmann

Kunstform Malerei / Zeichnung

Allar Karin *1964 Neumarkt
„Im Weg“



Berl Heike *1976 Dresden
„Gimme / Shelter“

Bertelmann Klaus K.T. *1948 Rheinbach
„Golden Surface“

Brunner Judith *1955 Berlin
„happily ever after “

Basaran Regina *1960 Darmstadt
„Ursprung“

Andrassy Malwina *1983 München
„Baum des Lebens“

Auer Jane *1986 München
„to paradoxon“

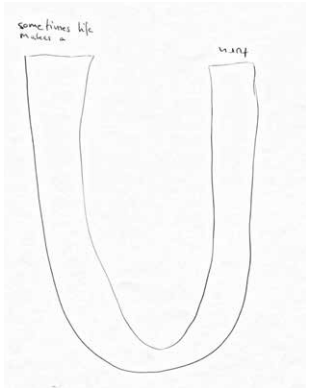
Barna Istvan München
„Zungenschreiende und der Almosenempfänger“

Berndl Hans P. *1953 München
„Der Instanzenweg“

Beutel Ulrike & Juhnke Anja / Göltheim
„Opa Hans“

Kunstform Malerei / Zeichnung

Botos Zoltan *1955 München
„Waldgeist“



Biloshytskyy Lucie *1986 Berlin
„sometimes life makes an U turn“

Daxl Carl-Heinz *1959 München
„Don't shoot...arm und rechtlos“

Baron Anette *1984 Hanau
„Der Baum auf dem Dach“

Dr. Glathe Steffen & Blasius Susan *1959 *1963 Mehna
„Recht armselig“

Clarin Manuela *1952 München
„Platzverweis am Wedekindplatz“

Demmel Gabriele *1954 München
„Armut & Recht“

Dietzel Angelika *1950 Triebes
„Zur Hilflosigkeit erstarrt“

Copley-Heissig Cameron *2000 München
„Armut“

Di Guida Elke *1954 Riepsdorf
„Menschenwürde ist Menschenrecht“

Kunstform Malerei / Zeichnung

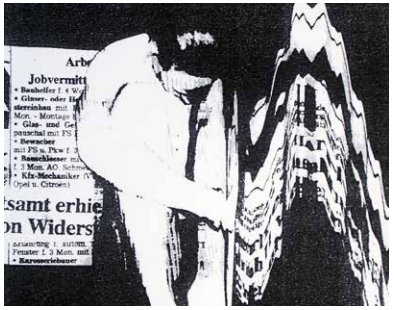
Engelsberger Ursula *1995 Möglingen
„Paragraphensterne“

Gerstl Michael *1966 Obernzell
„Götterneuerung“

Fakiya Olga *1969 Klagenfurt
„Herabgestiegene vom Himmel“

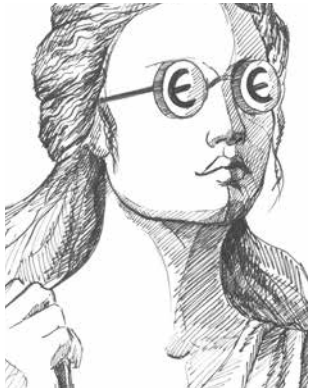
Fidan Tobias-Gabriel *1990 Verl
„Der Flaneur“

Fries Antje *1958 Erlangen
„Im Müll die Schönheit“



Fezer Klaus *1943 Zerbst
„Hoffnungslose“

Graf Joachim *1960 München
„Mind-est-lohn“



Fakia Suzan *1993 Klagenfurt
„Femida von heute“

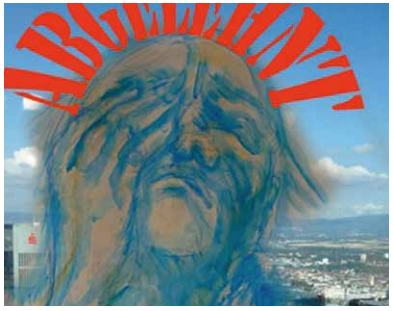
Feulner-Bärtele Lydia *1957 Schorndorf
„Justitia“

Golsch Sabine *1972 Erding
„Edelmut“

Kunstform Malerei / Zeichnung

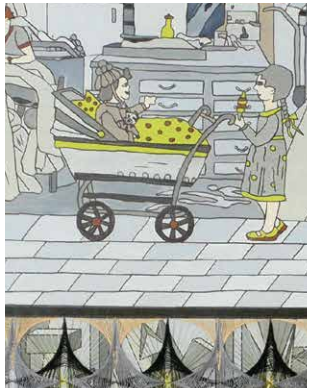
Herz Tatjana *1988 Ravensburg
„Seite an Seite“

Hinz Svetlana *1971 Büren
„Größenwahn“



Heier-Rainer Barbara *1948 Kelkheim
„Abgelehnt“

Heckert Richard Alexander *1973 Essen
„Pop Amok“



Heinze-Grohmann Kerstin *1968 Landquart
„Lebensmittelpunkt“

Halfar Klaus *1947 Berlin
„Sahel“

Haupeltshofer Bernhard *1955 München
„ungerechtigkeit - hommage a peter noll“

Hauk Winni *1937 München
„Obdachlos“

Heck Brigitte *1951 Gemünden
„Durchblick“

Hodel Sussi *1971 Unterägeri
„Balloons for life“

Kunstform Malerei / Zeichnung

Hopka Juliane *1975 Schwerin
„Hölzern“

Hoekema Sven *1989 Duisburg
„Der Abgrund“

Kiechle-Klemt Erika *1954 Planegg
„Gerechtigkeit?“

Ibrahimzadeh Ghazaleh *1981 Ebenthal
„Irrationalität - Wenn die Armen leiden “

Kalb Peter & Bartulec Gisela *1961 Nürnberg
„Wenn Richten....dann Aufrichten“

Khodajari Siba-Maria *1981 Erzhausen
„Gerechtigkeit“

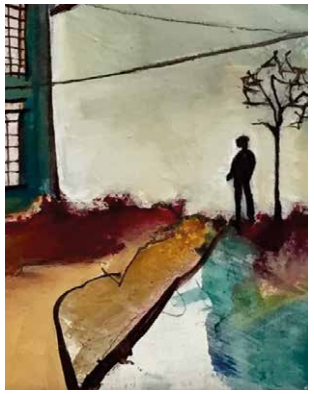
Kapuschat Werner *1949 Bremen
„Butter bei die Fische“

Janz Johannes *1974 München
„massiver Einsatz“

Izzo Heidi *1962 Kilchberg
„Ohne Titel“

Jaschke Angelika *1966 Ammerbuch
„Wer lebt neben dir?“

Kunstform Malerei / Zeichnung

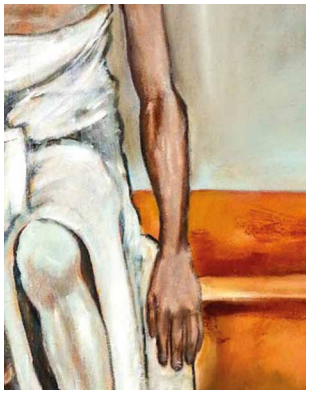


Lutze Christin *1975 Berlin
„Allein“

Lochter Andreas *1961 Chemnitz
„stolze wehrhafte Kuh mit Glocke“

Lina Leoni *1968 Breisgau
„Bocksgesang“

Hampf Corinna *1983 Augsburg
„Berthold“

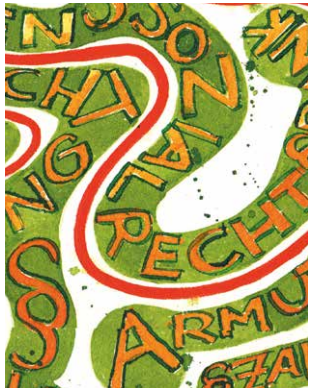


Klaer Rolf *1958 Witten
„Armseliger“

Liese Alexandra *1974 Rangsdorf
„Nachdenklich“

Maier Markus *1964 Warendorf
„Der Anfang“

Kurz Volker *1942 Gröbenzell
„Armut schiebt des Reichen Karren“



Kohls Meike *1958 Hamburg
„Das Labyrinth“

Klein Sylvia *1966 Koblenz
„abgestempelt“

Kunstform Malerei / Zeichnung

Nave Isabella *2004 München
„(Ge)Recht?“

Muchenberger Patrik *1979 Rorschach
„I do!„

Müller Christine *1969 Hofgeismar
„someone to believe in“

Nassanga Hadijah *1982 Dortmund
„lost in thoughts“

Oertel Robby *1980 St. Egidien
„Mann mit gelbem Ohr“

Nave Thomas *1968 München
„Leben oder Geld auf der Bank“

Merz Thomas *1959 München
„Christmas for Aleppo“

Oertel Marcel *1980 Kuhschnappel
„Herr Lange“

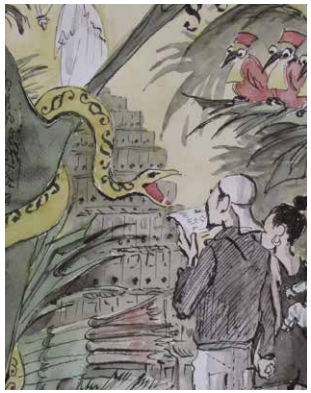
Malcomes Heidrun *1962 Karlsruhe
„Emotions“

Mee Ada *1946 Heidelberg
„Rien-Nichts-Nothing“

Kunstform Malerei / Zeichnung

Rückert Gisela *1949 Grünwald
„Das Recht - es soll für alle gelten“

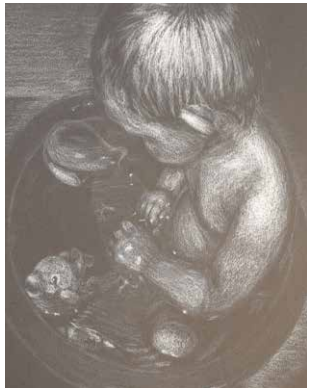
Sauheitl Maria *1963 München
„Paragraphen-Dschungel“



Schaebs Frithjof *1944 Neuhaus
„Will work for food“

Ristau Christian *1972 Flensburg
„Poleposition“

Scatova Galine *1973 Mannheim
„Bad“



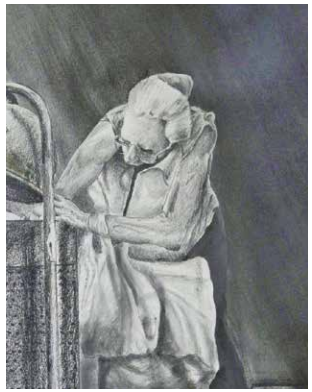
Schellenberger Katharina *1978 Landsberg a. L.
„Gefangen in Armut“

Rosenfelder Alisa *1997 Karlsruhe
„kein Titel“

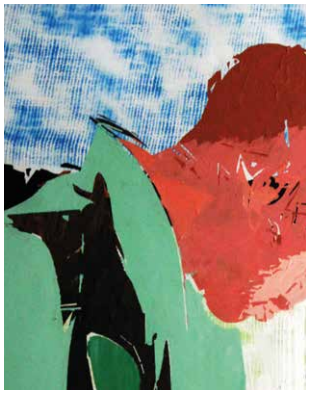
Paegert Ines *1962 Stegen
„ankommen“

Rückert Angelika *1962 Ismaning
„Befreiung“

Rippert Reinhold *1952 Idstein
„vergessen“

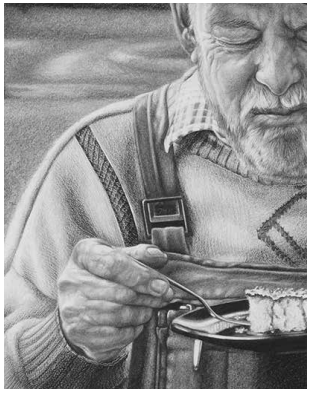


Kunstform Malerei / Zeichnung



Stähler Rolf *1968 München
„Verzeihung, Rechtsirrtum“

Sroka Andrea E. *1954 Ulm
„Schwarzer Lack“



Sonntag-Ramirez Ponce *1966 Jossgrund
„Ewald und Tobias“

Schneider Sylvia *1977 München
„Recht und Gerechtigkeit“

Spassova Theodora *1962 München
„Ikarus“

Schober Elke & Henning Lars *1973 Effeltrich
„Trümmerfelder“

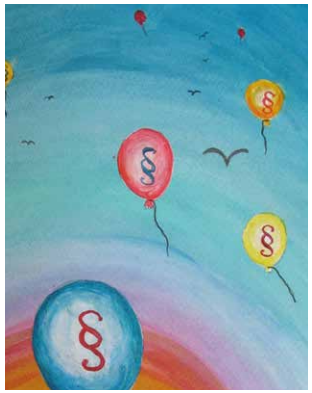
Schindler Anneles *1954 Spalt
„Erinnerung“

Steiner Mariana *1962 Regensburg
„Helfende Hände“

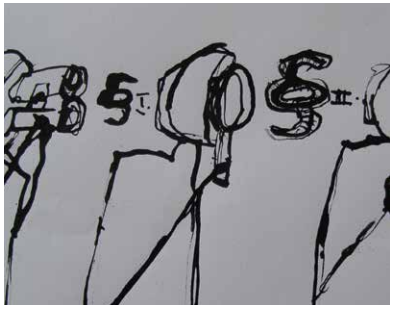
Silber Gerhard *1950 Wittmund
„Hope“

Springer Reinhard *1953 Dresden
„Homeless 3“

Kunstform Malerei / Zeichnung



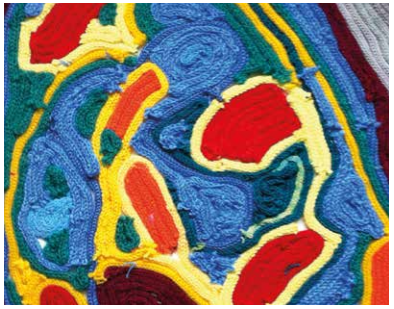
Ullmann Anke *1963 Winterbach
„Alles wird gut“



Thul Ulrich *1959 Ludwigshafen
„Fernglas Lupe Mikroskop“

Xu David Jiahua *1997 Frankfurt am Main
„Armut und Recht - Begegnungen“

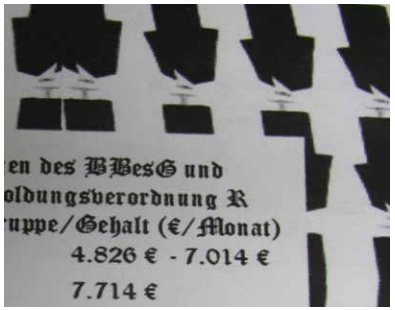
Syring Anke *1944 Gstadt
„Weg mit dir!“



Georgi Sebastian *1959 München
„Sehnsucht“

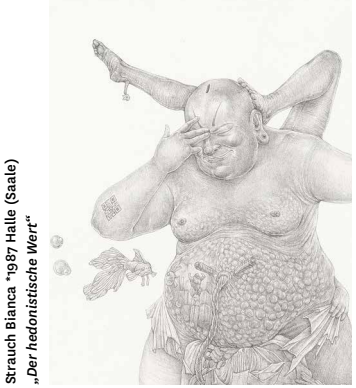
Wilhelm Ute *1964 Arzberg
„How did we get in so much trouble“

Stötter Peter *1955 München
„Das tränende Herz“



Vogel Stefanie *1959 Meran
„Reiches Recht für Alle?“

Triol Katja *1978 Weimar
„Pandora“



Strauch Bianca *1987 Halle (Saale)
„Der hedonistische Wert“

Kunstform Malerei / Zeichnung

Loerwald Dieter *1959 Hamman
„Das Werden/Entgegen der Zeit steht ein alter Moment“

Reuter Gesa *1964 Detmold
„Härter“

Sonnabend Albert *1987 Bonn
„Offene Türen?“

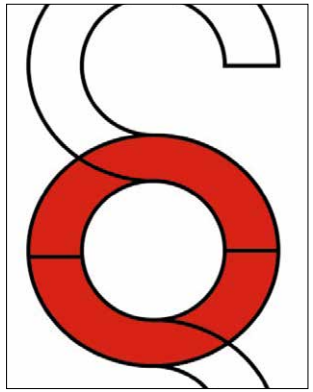
Krautscheid-Bosse Monika *1945 Neustadt/Wied
„Völkerwanderung“

Mohrenberg Achim *1969 Braunschweig
„Justitia - Geld hat Recht“

Kohlschovsky Ina *1958 Feldafing
„Abendrot“

Miesing Bernd *1958 Düsseldorf
„Ignoranz“

Volkmann Thomas *1989 Werdohl
„Recht und Armut - SOS“



Kunstform Dichtung/Kurzgeschichte

Biehl Lilia *1967 Altötting
„Meinung“

Recht und Armut, das ewige Thema seit Kodex Hammurapi. Kriminalität, Hunger, Unwissenheit, blinder Hass, Proteste, Revolutionen und Bürgerkriege - sind nur einige schreckliche Folgen von Armut.... Armut kann man nicht bekämpfen, heilen ...

Schütze Christiane *1954 Stuttgart
„Laufen nach Katmandu“

Früher roch die Zukunft nach Rucksack, Liebe und Katmandu. Heute hat der Geruchssinn nachgelassen. Trampen ist uncool, sagt meine Enkelin, nachdem sie den Begriff gegoogelt hat. Retten würde es mich sowieso nicht. Ich verkaufe kaum noch Texte, egal...

Englmaier Wolfgang *1965 Puchheim
„Armwut“

Sie haben mich angeschrieben mit „Sie“!Und das, obwohl sie mich doch schon abgeschrieben haben. Ich bekam es schwarz auf weiß. Woher wussten sie, dass ich wehrlos bin? Sie haben schon so oft auf mich eingeschrieben - immer und immer wieder...

Öllinger Monika *1953 Berlin
„Recht arm“

Altruistisch
Recht arm sind sie, weil ohne Besitz
Recht bescheiden, doch auch froh und verschmitzt
Recht erfinderisch im täglichen Leben
Und trotz allem sind die imstande zu geben...

Peitz Gangolf *1960 Bous
„Ist für die Gebeuteten“

just dieses Gedicht
ohne Titel
Ist für die verfangenen,-
vergessenen
Belogenen, betrogenen
Entrechteten, geächteten
Für die nicht ganz glatt gekämmten
Gehemmten und verrenkten...

Zeiler Ekatarina *1982 München
„Der Nachtmensch“

Er sitzt auf der Bettkannte in einem Zimmer, in dem er eigentlich nicht sein möchte. Er sitzt einfach da und blickt auf dem Boden. Das Zimmer ist klein, kühl und dunkel. Ein Tisch, zwei Stühle und ein Bett stehen im Zimmer irgendwie ...

Heinz Alwina *1986 Neuss
„Gedanken zum Mensch - Sein“

Grundlegende Gedanken zur menschlichen Existenz & die Entwicklung gesellschaftlicher Konstrukte, die in der westlichen Welt auf „der Stärkere gewinnt“ & und auf Profitdenken beruhen.

Fellner Reimund *1957 München
„Heinz Benecke“

Warum er in die forensische Psychiatrie geraten war, darüber sprach er nie. Wahrscheinlich aus Selbstschutz. Auch von anderen war darüber nichts zu erfahren. Es war auch nicht wichtig. Dieser leidende Mann, dessen Gesicht einen Verlierer unserer ...

Pangerl Armin *1965 Lahr
„Die große Lüge“

Als ich jung war sagte man mir ich bin zu jung für die Kunst,
als ich älter wurde sagte man mir ich sei nicht gut genug für die Kunst,
als ich alt war sagte man mir es ist zu spät für die Kunst.
Als ich tot war kauften sie meine Bildern.

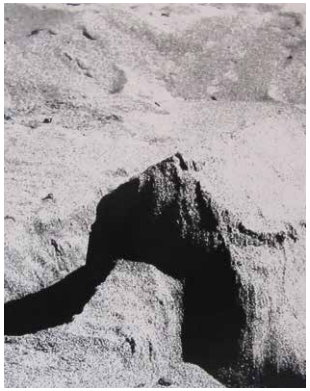
Greese Korlin *1949 München
„Recht und Gerechtigkeit“

Es war einmal ein wunderschönes Mädchen, das hieß Recht und war die Tochter der Jurisprudenz. Recht war so schön, dass sie überall bewundert wurde und jeder die in der Nähe haben wollte. Es hätte niemandem gereicht, sich nur mit ihr zu ...

Kunstform Fotografie

Fuchs Magdalena *1985 Salzburg
„Eineltern“

Beyer-Bunk Manuela *1965 Lauben
„Töne Neue Töne“



Fisch Sabine *1941 München
„Mietwohnung“

Gehrung Katja *1969 Roßtal
„Suppenküche“

Ilbaki Arash *1973 Ebenthal
„Armut und Recht“

Ellbrunner Heike *1966 Unterschleißheim
„Recht für Arm und Reich“

Frenzel Hanna *1957 Berlin
„Manufactum-Tonne“

Bechtler Rudolf *1963 Karlsruhe-Durlach
„Landminen verkaufen und Porsche fahrn, du Arschloch“

Falana Gabriela *1977 Berlin
„An der Grenze“

Feldhäuser Ulrike *1962 Planegg
„Armut in der Wohlstandsgesellschaft“

Kunstform Fotografie

Koellner Rebecca *1968 Konstanz
„Love“

Salzmann Yvonne *1965 Schandelah
„Keine Sorge!“

Hüttl Gabriele *1956 Wolfratshausen
„Rudi's home 2008 München“

Hasenmüller Barbara *1970 Fellbach
„Jeder sein König“

Kindinger Verena & Sauer Patrick *1984 München
„Ausgezogener“

Kaufhold Anja *1967 Dresden
„Oberbank“

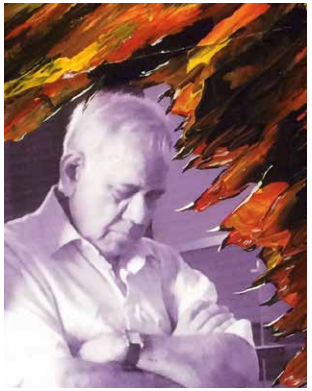
Korn Felcitas *1949 Bremen
„101 Jahre Armut“

Jacques Sandra Y. *1977 Karlsruhe
„Armutspyramide“

Kirsch Anna *1952 Bad Feilnbach
„Die Schürze“

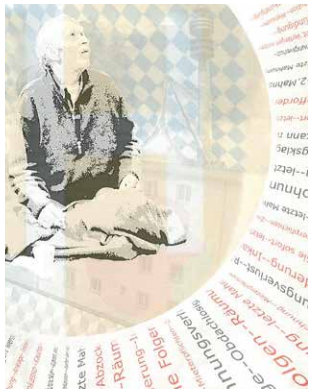
Wendt Lothar *1962 Berlin
„Kaffetasse“

Kunstform Fotografie

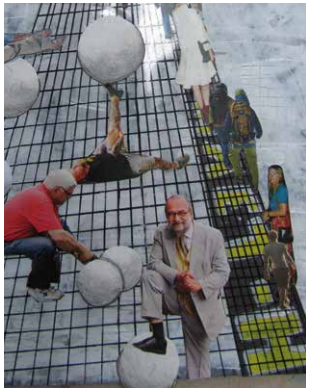


Müller Jörg *1968 Vorra
„Ohnmächtig“

Römhild Kerstin *1961 Lohr a. Main
„Hinterhof“



Perdighe Sebastian *1978 München
„H-Team Serie 2017“



Napolitano Maria-Elisa *1980 München
„Ohne Moos - (Un-)Recht los?!“

Schulte Andrea *1970 München
„Den Wohnungserhalt“

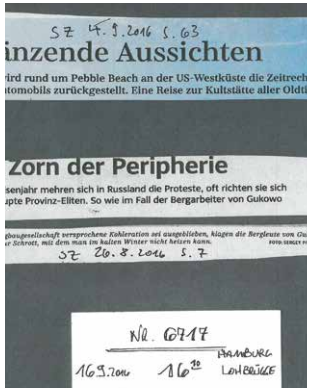
Frick Martina *1963 Planegg
„Platz in der Gesellschaft“

Stejke Korona *1978 Freiburg
„In the end the see will become blue“

Toboll Eckhard *1962 Marl
„Recht gegen Altersarmut“

Metz Sibille *1973 Karlsruhe
„Recht + Leid“

Kunstform Fotografie


SZ 4.9.2016 S. 63

inzende Aussichten

ird rund um Pebble Beach an der US-Westküste die Zeitreck
tomobils zurückgestellt. Eine Reise zur Kultstätte aller Oldti

Zorn der Peripherie

senjahr mehren sich in Russland die Proteste, oft richten sie sich
pte Provinz-Eliten. So wie im Fall der Bergarbeiter von Gukowo

SZ 26.8.2016 S. 7

Nr. 6717

Wolf Hartmut *1947 Hamburg
„Kein Titel“

Waldmeyer Mirko *1975 München
„Obdachlos“

Weise Jochen *1946 Meinersen
„Armut ist keine Frage des Standorts“

Weible Eberhard *1963 Köln
„gross und klein“

Kunstform Film / Musik

Heute sind die Verhältnisse für Menschen am Rande der Gesellschaft anders, aber dennoch brauchen sie Hilfe durch die Komplexität unseres Systems. In meinem auf drei Minuten gekürzten Film „just human“ habe ich mich durch diese traurige Geschichte...

Bleisteiner Annegret *1968 München
„Just Human“

Ein persönliches Porträt über Möglichkeiten von Selbstbestimmung und den Kampf um ein Leben außerhalb von Abhängigkeitsverhältnissen.

Brandl Chris *1976 Düsseldorf
„Trümmerfeld“

Verzug ins Ausland, Verlassen der Wohnstelle, wo meine Tochter aufgewachsen ist, Amtsgänge, Anträge, Ummeldung, Wohnungsauflösung (allein). Suchen nach möglichem Ausweg aus der Kostenfalle der Alleinstehenden...

Bronowska Bernarda *1949 Szczecin
„Flucht vor der Hilflosigkeit“

Das Warmwasser in der Neubausiedlung ist von Legionellen befallen. Conchita Salami kann daher nicht mehr sicher duschen, aus Angst die Erreger würden dadurch in ihre Lunge geraten.Hier sehen Sie dafür, wie Conchita sich beim Singen in der...

Salami Conchita *1971 München
„Aufsteigen wie ein Phönix“

**Ich seh dich an und denke mir: grad so ein Freund, ja, den such ich jetzt und hier. Doch wie soll ich´s sagen mit Worten, die ich noch nicht kann? Drum hilf mir doch, fangen wir an!
Ne-más to slo- vo, pro- ste... kaz, to je do- ce- la- snad né!...**

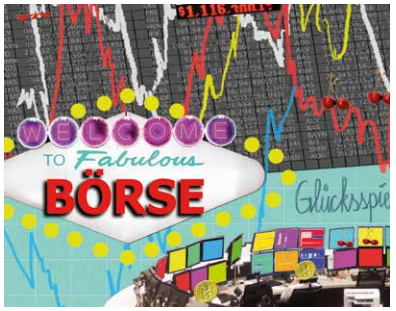
Hollmach Susanne *1972 Grünwald
„Sei mein Freund“

Kunstform Comic

Habicht Christian *1962 Eisenberg
„Bester Verteidiger“

Jodocy Anne *1948 Petershagen
„In dubio pro reo“

Liebermann Erik *1942 Steingarden
„Hausdurchsuchungsbefehl“



Hälterlein Sophia / Mußmächer Franziska *1991 Lauter
„Börsianer“

Rocco-Koch Ariane *1957 Gilching
„Schere oder Schwert“

Kunstform Installation/Objekt

Gehrcke Renate *1943 Pappenheim
„Woher - Wohin?“

IB Wohnungslosenhilfe Bayern / München
„Aus dem Blick geraten“

Daniel Dinara *1965 Heidelberg
„EPA macht das Leben schwer“

Häcker Conny *1970 Herrenberg
„Aufzeichnungen 2017“

Doerfel Sarah *1986 München
„Resilience Atolls“

Kunstform Installation/Objekt

Braun Christine *1996 & Triftopolous Sophia * Walzbachtal
„Armut“

Fender Tanja *1973 München
„Erzähl mir ein Märchen“

Jung Caroline *1962 Reichertshofen
„Licht und Schatten“

Domann Sven Armin *1961 Güstrtow
„Fluides Grün“

Fiedler Rose *1956 Rutesheim
„Ausguss“

Kaufmann Klaus *1957 Aachen
„Wir hier oben - ihr da unten“

Hattesen Gabrielle *1954 Wiesbaden
„Borderline“

Krempien Silke *1965 Schwerin
„Kopf - Last“

Kittl Anita *1962 Isen
„Mutter + Sohn“

Winter Roleksia & Gerhard *1961 München
„Es werden immer mehr...“

Semlitsch Sibylle *1968 Planegg
„Tanzendes Paar“

Kunstform Installation/Objekt

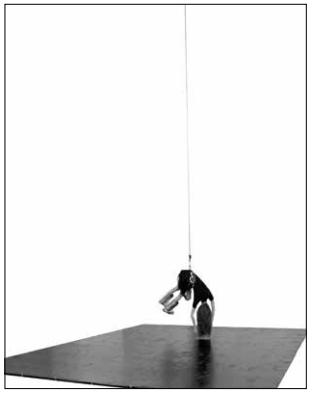
Hütter Mathias *1960 Schwäbisch Gmünd
„reich, reicher - es reicht“

Lapper Michael *1960 München
„0,99 % Person“

Weyand Susanne *1975 Steinhöring
„Lobe den Herrn“

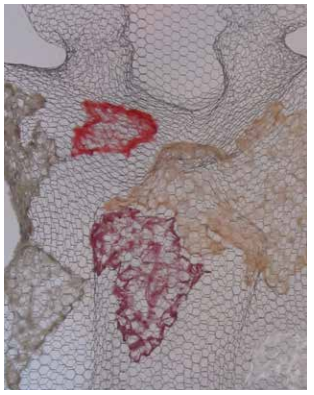
Linnemeier Sabine *1970 Düsseldorf
„Erdrückende Geldsorge um Recht“

Schwabe Andrea *1979 München
„Recht bekommt, wer das nötige Kleingeld aufbringt“



Neunhäuserer Judith *1990 München
„Justitia“

Solf Horst *1940 Heidenheim
„Angekommen“



Schmidt Maria *1965 München
„World Wide Web“

Witton Juliane *1984 Lohr am Main
„Zelt“

Thomas Michael *1964 Wiesenbach
„Ausgrenzung“

Tebaldi Marina / München
„quatrefoilles (cavalli e quadrifogli)“

Dresdner Porzellankunst e.v
„Kinderhände grenzenlos“

H-TEAM Rechtsberatungsteam

Prof. Dr. Eva-Irina Freifrau von Gamm
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Gewerblichen Rechtsschutz

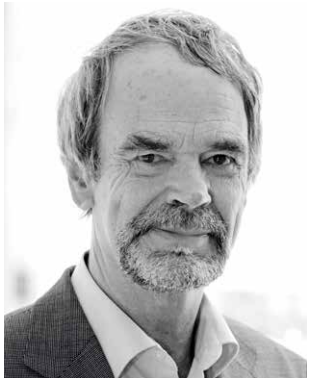
Studium der Rechtswissenschaften an der LMU München.
Prof. Dr. Freifrau von Gamm ist seit 2002 in München als Rechtsanwältin zugelassen.
Ihre Spezialgebiete sind gewerblicher Rechtsschutz, Urheberrecht und Medienrecht. Seit Oktober 2007 Professorin für Medienrecht an der Hochschule Macromedia, University of Applied Sciences in München.
Prof. Dr. Freifrau von Gamm spricht Deutsch, Englisch, Französisch und hat Grundkenntnisse in Spanisch und Russisch.
Prof. Dr. Freifrau von Gamm ist seit 2013 ehrenamtliche Rechtsberaterin für bedürftige Münchner Bürgerinnen und Bürger im H-TEAM e.V. mit Unterstützungsbedarf im Medienrecht.

Michael Dligatch
Rechtsanwalt und Mediator

Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Augsburg und an der LMU München, Rechtsreferendariat in München und Tel-Aviv (Israel).
Arbeitsschwerpunkte: Immobilienrecht, Mietrecht, allgemeines Zivilrecht, Arbeitsrecht und Verwaltungsrecht.
Ausbildung zum Mediator.
RA Dligatch spricht Deutsch, Russisch und Englisch.
RA Dligatch ist seit 2015 ehrenamtlicher Rechtsberater für bedürftige Münchner Bürgerinnen und Bürger im H-TEAM e.V.

Monika Zanner
Rechtsanwältin

Studium der Rechtswissenschaft an der LMU München und Referendariat in München.
Viele Jahre tätig als Rechtsanwältin.
Spezialgebiet Sozialrecht und gesetzliche Betreuungen.
RAin Zanner ist seit 2011 ehrenamtliche Rechtsberaterin für bedürftige Münchner Bürgerinnen und Bürger im H-TEAM e.V.



Studium der Rechtswissenschaft an der LMU München.
3 Jahre Staatsanwalt in Augsburg, danach Richter in Augsburg und München.
Dozent an der Richterakademie.
Seit 2011 in Pension und tätig als Rechtsanwalt in München.
Seine Spezialgebiete sind Zivil- und Familienrecht.
RA Grossmann ist seit 2011 ehrenamtlicher Rechtsberater für bedürftige Münchner Bürgerinnen und Bürger im H-TEAM e.V.

Gerhard Grossmann
Rechtsanwalt
Vorsitzender Richter a.D.

Philipp Rumler
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Erbrecht, Mediator

Studium der Rechtswissenschaft in Passau und Krasnojarsk (Sibirische Staatsuniversität – Russland). RA Rumler ist seit 2014 Partner bei FINGERHUT RECHTSANWÄLTE.
Fachanwalt für Erbrecht und ausgebildeter Wirschaftsmediator (C.V.M).
RA Rumler spricht Russisch, Englisch und Arabisch. RA Rumler ist seit 2014 ehrenamtlicher Rechtsberater für bedürftige Münchner Bürgerinnen und Bürger im H-TEAM e.V.

Fachvortrag
Erben – Vererben – Enterben - Testament
Was Du heute kannst besorgen...
mit Rechtsanwalt Rumler, Fachanwalt für Erbrecht, am 17. August um 19.00 Uhr im H-TEAM e.V.

Nach dem großen Erfolg unseres Wettbewerbs „Recht und Armut“, bieten wir am Donnerstag, den 17. August 2017 um 19.00 Uhr einen Fachvortrag von Rechtsanwalt Rumler zum Thema Testament.

Was ist ein Testament und wie wirkt es? Kann man es selber wirksam erstellen? Was muss ich tun, um Streit zu vermeiden? Was soll mit Haus, Wertgegenständen oder Bargeld nach dem eigenen Leben geschehen? Darf ich eines meiner Kinder besonders begünstigen oder benachteiligen?
Das Testament spielt in der Nachfolgeplanung eine zentrale Rolle. Wenn falsche Formulierungen für Missverständnisse sorgen, kann das für die Beteiligten unangenehme Folge haben. Oft herrscht hier Unsicherheit, welche rechtlichen Möglichkeiten der Vermögensverteilung überhaupt bestehen und wie einzelne Wünsche konkret rechtlich umzusetzen sind.

Fragen zum richtigen Zeitpunkt einer Eigentumsübertragung, Schenkungen und Vermächtnissen spielen dabei ebenso eine Rolle, wie die Hinterlegung eines Testaments um sicherzustellen, dass es nach dem Tod auch wirklich gefunden wird.

Statements
von H-TEAM e.V. RechtsberaterInnen

1. Können Sie uns bitte ein Beispiel aus dem Beratungsalltag beim H-TEAM e.V. schildern, bei dem Sie mit dem Thema „Recht und Armut“ konfrontiert sind

Rechtsanwalt Dligatch:
Das ist häufig der Fall bei den Beratungen im H-TEAM. Es geht letztlich um alle Fälle, wo dem Bürger ein Recht zusteht, er dieses aber nicht geltend machen möchte, weil er sich den Prozess nicht leisten kann. Als Beispiel sei etwa der Mieter genannt, der sich nicht traut, gegen den Vermieter ein Räumungsverfahren zu führen, weil er befürchtet, im Verlustfalle die Kosten tragen zu müssen. Er zieht also lieber aus, obwohl unklar ist, ob die Kündigung rechtmäßig war oder nicht.

Rechtsanwalt Grossmann:
Ein Beispiel: Der Hauseigentümer und Vermieter kündigt die Modernisierung der Mietwohnung an. Der Mieter bezieht eine kleine Rente, die es ihm ermöglicht, die geforderte Miete von 650,- € zuzüglich 80,- Nebenkostenvorauszahlung zu leisten. Nach der Modernisierung wird die Miete um 250,- € steigen. Zuviel für den Mieter. Da die Modernisierung den gesetzlichen Voraussetzungen genügt, ist ein Widerspruch nicht erfolgversprechend. Der Mieter muss sich darauf einstellen, seine Wohnung und sein bisheriges Lebensumfeld zu verlieren. Von dieser Situation sind besonders arme, einkommensschwache Menschen betroffen. Das Recht bietet leider keine Möglichkeit, in derartigen Fällen zu helfen

Rechtsanwältin Zanner:
Ein Beispiel: Ein Klient, der alleinstehend ist, erhält Leistungen des Jobcenters München und bezahlt eine Bruttokaltmiete (= Kaltmiete + Nebenkosten) von 640,- € monatlich. Er erhält vom Jobcenter 409,- € zur Bestreitung des Lebensunterhalts (Regelleistung) und die Bruttokaltmiete in Höhe von 640- € zzgl. Heizkosten. Das Jobcenter München übernahm bislang die Miete in voller Höhe. Der Klient erhält eine berechtigte Mieterhöhung in Höhe von 70,- €. Zunächst übernimmt das Jobcenter die erhöhte Miete in voller Höhe. Nach einiger Zeit übernimmt das Jobcenter jedoch nur noch die sog. angemessenen Kosten für Unterkunft und Heizung. Die Mietobergrenze liegt für einen 1-Personenhaushalt aktuell bei 642,- €. Dem Klienten wird vom Jobcenter mitgeteilt, dass die Miete zu hoch ist und er wird aufgefordert, sich eine günstigere Wohnung zu suchen und seine Wohnungssuche zu dokumentieren. Zum einen gibt es in München so gut wie keinen so günstigen Wohnraum und zum anderen bekommen Bezieher von ALG-II-Leistungen, wenn sie tatsächlich eine so günstige Wohnung auf dem Wohnungsmarkt gefunden haben, in der Regel keinen Zuschlag für die Wohnung, weil sie mit anderen Menschen, die in Arbeit sind, konkurrieren und als sog. ALG-II-Bezieher als nicht solvent gelten.

Eine Sozialwohnung erhält der Klient jedoch auch nicht, weil er noch eine Wohnung hat, die noch nicht gekündigt ist. Das Jobcenter übernimmt nach einiger Zeit nur noch die als angemessen anerkannten Kosten der Unterkunft und Heizung. Der Klient erhält nicht mehr die volle Miete, sondern nur noch eine Bruttokaltmiete in Höhe von 642,- €.
Der Klient, der auf keinen Fall seine Wohnung verlieren möchte, bezahlt die Miete in voller Höhe. Es fehlen ihm jedoch 68,- € zur Bestreitung der Miete. Er „zwackt“ den Betrag von seiner Regelleistung in Höhe von 409,- € „ab“, die er jedoch dringend für den Lebensunterhalt benötigt.
Es verbleiben ihm zur Bestreitung seines Lebensunterhalts nur noch 341,- € monatlich, das entspricht ca. 85- € wöchentlich, statt ca. 102,- € wöchentlich. Bei der nächsten Mieterhöhung verschärft sich dieses Problem weiter. Dem Klienten bleibt noch weniger Geld zur Bestreitung des Lebensunterhalts. Dies führt zu einer versteckten Armut.
Die Klienten schämen sich teilweise ob ihrer Armut und versuchen nach außen das Bild eines normalen Lebens aufrecht zu erhalten.

2. „Recht und Armut“, geht das und welche Hürden bauen sich gegebenenfalls da immer wieder auf?

Rechtsanwalt Dligatch:
Die erste Hürde ist bereits der Besuch beim Rechtsanwalt. Viele scheuen diesen Schritt, da Sie befürchten, die Kosten hierfür tragen zu müssen. Beim H-TEAM haben diese Menschen aber die Möglichkeit, unkompliziert eine kostenlose Erstberatung zu erhalten. Viele fürchten, wie oben gesagt, aufgrund der Kosten einen Gerichtsprozess. Die Staatskasse trägt auch bei Gewährung von Prozesskostenhilfe in der Regel nicht alle Kosten - insbesondere nicht die Kosten für den gegnerischen Rechtsanwalt -, so dass auch hierdurch das Risiko nicht vollständig aufgefangen wird.

Rechtsanwalt Grossmann:
Auch hier ein Beispiel dazu: Einem Mieter wird wegen Eigenbedarfs gekündigt. Zweifelhaft ist, ob der Eigenbedarf gegeben ist. Obwohl Prozesskostenhilfe bewilligt werden würde, zögert der Mieter, gegen die Kündigung und die folgende Räumungsklage vorzugehen, nachdem ich ihm mitgeteilt habe, dass er – falls die Räumungsklage Erfolg haben sollte – trotz der Prozesskostenhilfe die Kosten des gegnerischen Anwalts zahlen müsste. Viele arme Rechtssuchende lassen sich davon abschrecken, dass die Prozesskostenhilfe

nur für die Gerichtskosten und den eigenen Anwalt bewilligt wird. Ein Prozesskostenrisiko besteht somit immer. Weiterhin müssen Parteien die gewährte Prozesskostenhilfe dann zurückzahlen, wenn sie wieder verdienen.
Ein weiteres Beispiel: Ein Vater trägt vor, dass die Mutter es nicht zulässt, dass er sein Kind regelmäßig sehen kann. Ich weise ihn darauf hin, dass er sein Umgangsrecht einklagen kann. Schwierig ist es, in diesen Fällen einen Anwalt zu finden, der sich der Angelegenheit annimmt. Verfahren dieser Art sind erfahrungsgemäß sehr aufwändig. Das Honorar, das dem Anwalt zusteht, steht in keinem Verhältnis zu seiner Leistung.
Noch eine weitere Hürde ist: In die Beratung kommen häufig Ausländer, mit denen die Verständigung sehr schwer fällt. Da keine Dolmetscher zur Verfügung stehen, ist es oft nicht möglich, diesen Hilfesuchenden ausreichend zu helfen. Verständigungsprobleme stellen somit eine Hürde dar, die verhindern, dass Arme zu ihrem Recht kommen.

Rechtsanwältin Zanner:
Viele Klienten, die Sozialleistungen beziehen, und zu uns in die Beratung kommen, verstehen ihre Bescheide nicht. Nachfragen der Klienten beim Sozialleistungsträger scheitern teilweise daran, dass der zuständige Sachbearbeiter überhaupt nicht erreichbar ist oder aufgrund von Arbeitsüberlastung auf Nachfragen nicht reagiert. Die Klienten fühlen sich als abgewiesene Bittsteller. Eine Klientin schilderte mir ihr Problem, dass sie ihren zuständigen Sachbearbeiter nicht erreichen kann, und meinte am Ende der Beratung: „Sie sind die Erste, die mir seit langer Zeit überhaupt einmal zugehört hat."

3. Was könnte verbessert werden, um armen Menschen zu ihrem Recht zu verhelfen?

Rechtsanwalt Dligatch:
Hilfreich wäre es sicher, die Kosten, welche ein Rechtsanwalt nach dem Beratungshilfegesetz erhält, deutlich anzuheben. Mandate, bei denen die Arbeit des Anwalts mit den Sätzen nach dem Beratungshilfegesetz honoriert wird, sind in den meisten Fällen schlicht unwirtschaftlich. So erhält eine Rechtsanwalt für eine außergerichtliche Tätigkeit, bei der er den Mandant nach außen vertritt, bei der Abrechnung nach dem Beratungshilfegesetz 102,- € netto. Dies ist (1) unabhängig vom Streitwert und (2) unabhängig von der Arbeitszeit des Rechtsanwalts. Diese Mandate können nicht wirtschaftlich bearbeitet werden. Im Rahmen von Prozesskostenhilfe ist die Vergütung für den Rechtsanwalt teilweise signifikant niedriger als bei einer Vergütung nach dem Rechtsanwaltsvergütungsgesetz, insbesondere bei hohen Streitwerten. Auch hier stellt sich häufig die Frage der Wirtschaftlichkeit.

Der Gesetzgeber verlangt von Rechtsanwälten einerseits, dass diese als Organ der Rechtspflege den Zugang zum Recht für jedermann ermöglichen sollen, andererseits mutet er ihnen zu, völlig unwirtschaftliche Mandate zu bearbeiten. Solange der Gesetzgeber dieses Problem nicht löst, wird es für arme Menschen immer schwierig sein, einen Rechtsanwalt zu finden, der Sie vertritt.

Rechtsanwalt Grossmann:
Geeignete Maßnahmen, die armen Menschen zu ihrem Recht verhelfen könnten, sind unter anderem a) die umfassende Gewährung von Prozesskostenhilfe, ohne die Verpflichtung, die Kosten gegebenenfalls zurückzuzahlen, b) die Erstreckung der Prozesskostenhilfe auch auf die Kosten des gegnerischen Anwalts, c) eine bessere Entlohnung des Anwaltes im Prozesskostenhilfeverfahren. Ein Beispiel: Bei einem Streitwert von 10.000,- € beträgt eine 1,0 Gebühr im normalen Verfahren 558,- €, im Prozesskostenhilfeverfahren lediglich 307,- €. Und d) die Hinzuziehung von Dolmetschern in geeigneten Fällen.

Rechtsanwalt Rumler:
Für Rechtsanwälte müsste der Anreiz verstärkt werden, Mandate zu PKH Konditionen oder gar pro Bono zu bearbeiten. In anderen Ländern ist für den Erhalt der Anwaltszulassung sogar eine Mindestanzahl an unentgeltlichen Beratungen für Bedürftige nachzuweisen.
Eine Idee für die BRD könnte sein, bei kostenloser Mandatsbearbeitung für bedürftige Mandanten oder gemeinnützige Organisationen eine Spendenquittung für den Anwalt auszustellen, die er absetzen darf. Weiter könnte erwogen werden, anwaltliche Einnahmen aus PKH Mandaten (teilweise) einkommensteuerfrei zu stellen, so dass die Arbeit zu geringem Honorar sich für den Anwalt wieder lohnt.
Generell wäre ein ausgeprägteres Bewusstsein zum Thema Recht und Armut gerade bei der Anwaltschaft wünschenswert. Kammer und Vereine sind in erschreckendem Maße uninteressiert und untätig, von den meisten Kollegen wird der Gedanke an ehrenamtliche Beratung eher belächelt.

Rechtsanwältin Zanner:
Es muss bereits im außergerichtlichen Verfahren angesetzt werden. Die zuständigen Sachbearbeiter bei den Sozialleistungsträgern müssen ihrer Aufgabe, die Klienten zu beraten, besser nachkommen. Die Erreichbarkeit der Sachbearbeiter muss verbessert werden. Dies würde sicherlich einen Teil der Verfahren, die zu Gericht gehen, verhindern.

Im Übrigen stimme ich meinen Kollegen zu, insbesondere sollte – wie von Herrn RA Rumler vorgeschlagen -, der Erhalt der Anwaltszulassung von einer Mindestzahl an pro-bono-Mandaten abhängig gemacht werden. Dies würde dazu führen, dass über den „Tellerrand" der „normalen" Mandate hinausgeschaut wird, erkannt wird, dass es gerade in München versteckte Armut gibt, der unter Umständen durch eine kostenlose Rechtsberatung abgeholfen werden kann und sich Recht und Armut nicht ausschließen.

3.000 Fälle von Recht und Armut

Im Februar 2017 erhielt der 3.000ste bedürftige Münchner Bürger eine kostenlose Rechtsberatung im H-TEAM e.V. Einer unserer fünf ehrenamtlichen Rechtsanwälte, Michael Dligatch, konnte ihm schnell und unbürokratisch in einer zivilrechtlichen Sache helfen.
„Es geht letztlich um alle Fälle, wo dem Bürger ein Recht zusteht, er dieses aber nicht geltend machen möchte, weil er sich den Prozess nicht leisten kann. Als Beispiel sei etwa der Mieter genannt, der sich nicht traut, gegen den Vermieter ein Räumungsverfahren zu führen, weil er befürchtet, im Verlustfalle die Kosten tragen zu müssen.
Er zieht also lieber aus, obwohl unklar ist, ob die Kündigung rechtmäßig war oder nicht“ so Rechtsanwalt Dligatch. Weiter sagt Michael Dligatch „Die erste Hürde ist berets der Besuch beim Rechtsanwalt. Viele scheuen diesen Schritt, da Sie befürchten, die Kosten hierfür tragen zu müssen. Beim H-TEAM haben diese Menschen aber die Möglichkeit, unkompliziert eine kostenlose Erstberatung zu erhalten. Viele fürchten, wie oben gesagt, aufgrund der Kosten einen Gerichtsprozess. Die Staatskasse trägt auch bei Gewährung von Prozesskostenhilfe nicht immer alle Kosten. So sind die Kosten des gegnerischen Rechtsanwalts im Verlustfalle vom Unterlegenen zu tragen, unabhängig davon, ob Prozesskostenhife gewährt wurde oder nicht. Das Risiko wird somit nicht vollständig aufgefangen.
Seit Dezember 2016 sind wir als Gütestelle nach dem Bayerischen Schlichtungsgesetz anerkannt.
Für 2017 benötigen wir zur Kostendeckung unserer Rechtsberatungsstelle noch Spendenmittel, da die Stadt München bislang nur eine Teilfinanzierung übernehmen konnte.

Themen	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Summe
	ab 1.2.								
Arbeitsrecht	6	16	54	36	49	58	35		**254**
Mietrecht	13	23	50	75	90	120	85		**456**
Steuerrecht	0	0	3	2	0	0	1		**6**
Familienrecht	13	20	31	30	51	43	32		**220**
Strafrecht	0	0	19	32	31	50	29		**161**
Zivilrecht	25	40	67	70	103	132	100		**537**
Verkehrsrecht	0	0	3	1	1	4	4		**13**
Ausländerrecht	3	2	6	7	7	6	8		**39**
Sozialrecht	38	67	115	139	153	153	361		**1026**
Betreuungsrecht	0	0	5	10	7	7	2		**31**
Erbrecht	0	0	7	13	11	20	17		**68**
Versicherung	0	0	3	2	0	0	11		**16**
Medienrecht	0	0	0	8	31	15	15		**69**
Sonstige	6	19	10	5	1	10	28		**79**
	104	187	373	430	535	618	728		**2975**

Recht und Armut –
beides eine Herausforderung??!!
Seit 2010 Rechtsberatung für arme Bürgerinnen und Bürger beim H-TEAM e.V.
Mit dem Recht und den Gesetzen haben wir eine Richtschnur, die wir nicht bei jedem Anliegen neu justieren müssen. Wir können auf bestehendes Recht zurückgreifen, darauf bauen. Dies ist äußerst beruhigend für den Hilfesuchenden und für die Berater. Nur so ist eine von Respekt geprägte und die rechtlichen Rahmenbedingungen beachtende Beratungspraxis denkbar und umsetzbar.
Mit dem Start unserer ehrenamtlich durchgeführten Rechtsberatung im Jahr 2010 kamen bis zum heutigen Tag mehr als 3000 Menschen zu unseren Anwälten in der Hoffnung, dass ihnen jemand bei einem schier unüberwindbaren oder auch manchmal ganz kleinen Problem hilft. Sie kommen deshalb zu uns, weil sie erst einmal nur zu kommen brauchen und über ihr Problem reden können. Sie müssen keine Bezahlung leisten, sie müssen keine Zeugen mitbringen, sie können es sich auch anders überlegen. Wir hören erst einmal zu und versuchen das Problem zu verstehen. Sollte es lösbar sein, telefonieren wir mit der Gegenseite, helfen vielleicht einen kurzen Brief zu formulieren oder stellen den Sachverhalt mit verständlichen Worten dar. Kurzum, arme Menschen, die sonst schon den Gang zum Anwalt scheuen, weil sie wissen, dass sie diesen nicht bezahlen können, haben bei unseren Anwälten endlich die Gelegenheit, ihre Sicht der Dinge erst einmal darzustellen. Das erleichtert ungemein und ist häufig erst die Voraussetzung, um wieder einmal ein kleines Licht am Ende eines Tunnels zu entdecken. Oft können nach dem ersten Gespräch ganz überraschende Lösungen gefunden werden, sei es durch das Einlenken der Gegenseite, sei es durch die Einsicht der Hilfesuchenden, dass ein Problem zu recht besteht und dafür eine Lösung gefunden werden sollte. Eine unserer größten Leistungen ist, dass die Hilfesuchenden nicht mit ihren Sorgen alleine sind, sondern auch mit Hilfe des Rechts zu ihrem Recht kommen können. Wenn dies gelingt, ist es für die Betroffenen oft eine Wende zum Besseren. Sie glauben wieder daran, dass das Recht auch für sie gilt. Daran wollen wir weiterarbeiten.

Der Wettbewerb und die Ausstellung zeigen anschaulich und in großer Vielfalt, wie Künstler mit diesem Thema umgehen. Wir freuen uns, dass es uns wieder gelungen ist, mit künstlerischen Mitteln ein überaus wichtiges Thema unserer Gesellschaft neu zu beleuchten und vielleicht Zugänge zu schaffen, die bisher verborgen waren oder die nicht gesehen werden konnten.
Hier ist auch der Platz, unserer Verwaltung für die vorbereitenden Arbeiten für eine gelingende Rechtsberatung zu danken.
Vor allem aber danken wir den Rechtsanwälten, die sich zuverlässig, freundlich und hochkompetent jede Woche für die Beratung bei uns zur Verfügung stellen. Wir freuen uns auf die nächsten Jahre.

Peter Peschel
Geschäftsführer des H-TEAM e.V.

H-TEAM auf einen Blick

H-TEAM e.V. hilft Bürgern in Not
Torsten Sowa erklärt die Aufgaben des H-TEAM

Der H-TEAM e.V. ist ein gemeinnütziger und mildtätiger Verein. Seit 1990 arbeitet er von Sendling aus im gesamten Stadtgebiet von München. Der Buchstabe „H“ steht dabei als Abkürzung für „Hilfe/Helfer“. Schwerpunkte sind die Hilfen für Menschen in desorganisierten Haushalten (Messies). Eine lange Tradition haben auch alle Hilfen für Menschen, die aus eigener Kraft ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst erledigen können und deshalb einen Betreuer, einen gerichtlich bestellten gesetzlichen Vertreter brauchen. In den letzten Jahren sind verschiedene weitere Angebote hinzugekommen.

Bei allen Hilfen versuchen wir unser Motto „Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe“ umzusetzen. Besonders bemühen wir uns, armen Menschen in vielen Lebenslagen ohne große bürokratische Hürden Hilfe zu bieten. So hat sich die Rechtsberatung für arme Münchner Bürgerinnen und Bürger seit 2010 etabliert, die Schuldner- und Insolvenzberatung arbeitet seit 2009 erfolgreich. Die offene Sozialberatung ergänzt diese festen Angebote und ist für all jene da, die selber nicht so genau wissen, wie sie ihr Problem benennen sollen. Dabei helfen wir ihnen und können damit häufig einen wichtigen Beitrag bei der Integration in unsere Gesellschaft leisten.

Nach 27 Jahren Arbeit haben wir aktuell 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ehrenamtliche Helfer, um ca. monatlich 600 Klienten im Stadtgebiet München zu unterstützen.

Es gibt 7 Fachabteilungen:

- Ambulante Wohnungshilfe
für Münchner Bürger, die mit dem Wohnen Schwierigkeiten haben, wie zum Beispiel bei ausgeprägtem und übermäßigem Sammelverhalten (‚Messie-Syndrom‘).
- Ambulantes Wohntraining
oft im Anschluss an eine Entmüllungsaktion durch die Abt. Ambulante Wohnungshilfe, aber auch unabhängig davon für Menschen, die Schwierigkeiten im Wohnalltag haben und deshalb Hilfe für eine strukturierte Haushaltsführung benötigen.
-Ambulante Wohnunterstützung
für kranke und behinderte Menschen, die im Haushalt Unterstützung brauchen.
- Betreutes Einzelwohnen
für Frauen und Männer ab dem 21. Lebensjahr, die wegen einer psychischen Erkrankung fachliche Unterstützung benötigen, um in ihrem gewohnten Umfeld

möglichst selbstständig leben zu können.
- Betreuungsverein
hauptamtliche Mitarbeiter sind die gesetzlichen, vom Amtsgericht bestellten Vertreter für Erwachsene, die wegen einer körperlichen oder psychischen Erkrankung oder Behinderung ihre Wohnungs-, Bank- und Behördenangelegenheiten nicht mehr selbstständig und rechtsverbindlich regeln können.
Werbung, Beratung und Qualifizierung von ehrenamtlichen rechtlichen Betreuern
Werbung, Beratung und Qualifizierung von hauptberuflichen rechtlichen Betreuern mit Migrationshintergrund (Migrationsprojekt)
- Schuldner- und Insolvenzberatung
Beratungsstelle, die kostenlos Menschen berät, die beispielsweise ihren laufenden Zahlungsverpflichtungen (z.B. für Miete, Strom, Telefon, Steuern...) nicht mehr nachkommen können, weil sie überschuldet sind.
- Rechtsberatung
Beratungsstelle, die kostenlos bedürftige Bürger beispielsweise bei Fragen zum Arbeits-, Familien-, oder Sozialrecht berät.

Die Veranstaltungsreihe „Soziales trifft Kunst und Kultur“ hat sich seit 2008 zu einem festen Bestandteil entwickelt mit dem Ziel, mit Kunstausstellungen und Vorträgen auf soziale Themen aufmerksam zu machen. Getreu dem Motto „Annäherung statt Ausgrenzung“ hoffen wir, mit diesem Engagement dazu beitragen zu können, dass die Scheu vor dem vermeintlich fremden Anderen überwunden wird.

Fortbildungsangebote, Schulungen, Vorträge, Seminare, Workshops rund um den Komplex desorganisiertes Wohnen und mögliche Lösungsansätze bilden einen weiteren Bestandteil unserer – hier ausnahmsweise auch – bundesweiten Aktivitäten.
Weitere Projekte sind:
Tiergestützte Pädagogik mit Hund
Schuldenprävention für Kinder und Jugendliche in Förderschulen in und um München
Wanderausstellung „Schulden sind doof und machen krank“
Messie-Hilfe-Telefon
Migranten als rechtliche Betreuer für Migranten
Offene Sozialberatung

Torsten Sowa, Öffentlichkeitsarbeit

Danksagung

Die Realisierung des Wettbewerbs „Recht und Armut“ mit allem Drumherum ist vielen zu verdanken. Ganz ausdrücklich möchten wir uns bei allen Künstlerinnen und Künstlern für ihre Teilnahme und das damit verbundene Engagement bedanken. Selbstverständlich ganz herzlichen Dank an die Unterstützer und Förderer dieses Projekts sowie den Jurymitgliedern und dem Schirmherrn Prof. Dr. Bausback. Ebenfalls Frau Prof. Dr. Spindler, die am 3.8.17 in unseren Räumen den Fachvortrag zum Thema „Recht und Armut“ gestalten wird. Des Weiteren vielen Dank an Melville Brand Design GmbH, die uns halfen, den Ausstellungskatalog zu verwirklichen. Und nicht zuletzt an die Kolleginnen und Kollegen und allen Helfern, die so tatkräftig mitgeholfen haben, den Wettbewerb, die Kunstwerkeinreichungen, die Jurysitzung, die Veranstaltung, den Fachvortrag und den Ausstellungskatalog und und und… zu verwirklichen. Und natürlich allen anderen, die hier nicht ausdrücklich mit aufgeführt sind.

Mit der Unterstützung von

CMS Stiftung

Türk-Stiftung

BürgerStiftung München

BISS

Acconsis

30 JAHRE

bezirk oberbayern

BRAND FILMS Filmproduktion

Impressum

Herausgeber: H-TEAM e.V.
Gemeinnütziger und mildtätiger Verein zur Förderung der freien Wohlfahrtspflege sowie Kunst und Kultur
Adresse: Plinganserstraße 19, 81369 München
Telefon: 089/7473620, Fax: 089/7470663
E-Mail: info@h-team-ev.de, Internet: www.h-team-ev.de
Redaktion: Torsten Sowa (ViSdP), Peter Peschel, Kristina Hofmann, Johannes Denninger, H-TEAM e.V.

Schlussredaktion: Kristina Hofmann, H-TEAM e.V.
Layout: Melville Brand Design
Fotos: Clara Apfelpflücker, H-TEAM e.V. ; Brand Films GmbH
Comics: Patrick Sommer, H-TEAM e.V.
Druck: www.saxoprint.de
Der H-TEAM e.V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt und berechtigt, Zuwendungsbescheinigungen auszustellen.
Bankverbindung:
H-TEAM e.V., Raiffeisenbank München-Süd eG,
Kto.Nr.: 703478, BLZ: 701 694 66
BIC: GENODEF1M03, IBAN: DE38 70169466 0000 703478,
Bitte im Verwendungszweck immer „Spende“ vermerken.
Nachdruck, auch in Auszügen, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Vereins zulässig,
Auflage 1000 Stück // Juni 2017

H-TEAM E.V.
hilft Bürgern In Not

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT

Weil ehrliche Hilfe zur rechten Zeit sehr viel bewirkt.

„Menschen, wie die Mitglieder des H-Teams, die auch jenen helfen, die nicht über die notwendigen Mittel verfügen, ihr Recht durchzusetzen, verdienen besonderen Respekt und unsere Unterstützung."

Wolfgang Stamnitz

Acconsis

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Rechtsberatung
Private Solutions

www.acconsis.de